



Hochschule Reutlingen
Reutlingen University



HOCHSCHULE REUTLINGEN

Jahresbericht

1. März 2012 bis 28. Februar 2013



Impressum

HERAUSGEBER

Präsident Prof. Dr. Hendrik Brumme

REDAKTION

Christiane Rathmann

Pia Karge

Gundula Vogel

WEITERE AUTOREN

Prof. Dr. Hans-Peter Baumeister, Peter Bihler,

Prof. Dr. Jochen Brune, Karin Bukenberger,

Ivana Connert, Daniele De Oliveira Silva, Claudia Frank,

Prof. Wolfgang Frühauf, Matteo Giovanni Grassi,

Sandy Hemken, Maren Höfler, Wolfgang Honigberger,

Jessica Klab, Angela Kuhlmann, Robert Linzenbold,

Prof. Dr.-Ing. Helmut Nebeling, Dr. Karin Rase, Thomas Rehm,

Prof. Dr. Carsten Rennhak, Sina Scharley, Juliane Schreinert,

Eva Schwarz, Prof. Dr. Stephan Seiter, Bettine Seng,

Alfred Siewe-Reinke, Bettina Wehinger-Roth,

Prof. Dr.-Ing. Bernhard Wicht, Jochen Wurz

FOTOS

Hochschule Reutlingen, Fotoatelier Karl Scheuring, privat

ADRESSE

Hochschule Reutlingen

Reutlingen University

Alteburgstraße 150

72762 Reutlingen

T. 07121 271 - 0

F. 07121 271 - 1101

info@reutlingen-university.de

www.reutlingen-university.de



Prof. Dr. Hendrik Brumme
Präsident der Hochschule Reutlingen

Grußwort des Präsidenten

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Kontinuität und neue Impulse: Unter dieser Überschrift lässt sich der Berichtszeitraum vom 1. März 2012 bis zum 28. Februar 2013 für die Hochschule Reutlingen zusammenfassen.

Weshalb? Die neu gewählte Hochschulleitung, die im September 2012 offiziell angetreten ist, steht für beide Begriffe. Sie beweist Kontinuität, weil wir bereits seit 2007 die Geschicke der Hochschule leiten. Hochschulrat und Senat haben mit ihrer Wahl gezeigt, dass sie gemeinsam mit mir als neuem Präsidenten, den beiden Vizepräsidenten Prof. Harald Dallmann und Prof. Dr. Gerhard Gruhler sowie Kanzlerin Paula Mattes die Hochschule weiterhin erfolgreich positionieren wollen. Gemeinsam mit allen Professoren und Mitarbeitern arbeiten wir daran, die bewährten Schwerpunkte fortzuführen und uns mit unseren Markenzeichen noch stärker als bisher zu profilieren.

Und wir setzen neue Impulse: Die Hochschule steht für Internationalität und Exzellenz, doch darauf können und wollen wir uns nicht ausruhen. Es ist unser erklärtes Ziel, uns zu einer der besten Hochschulen in Deutschland zu entwickeln. Nur so ist es langfristig möglich, trotz des demographischen Wandels eigenständig zu bleiben. Wenn wir erfolgreich sind und ein hohes Renommee haben, dann vertrauen uns die Firmen, erhalten wir genügend Gelder für die Forschung und hat unsere Meinung Gewicht.

Als weiteren wichtigen Schwerpunkt möchte ich das Thema Innovation nennen. Wir wollen neue Lehr- und Forschungszentren aufbauen, um Zukunftsfelder zu besetzen. Dazu ist es geplant, Stiftungsprofessuren einzurichten und die Zusammenarbeit mit Universitäten und anderen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften voranzutreiben. Somit können wir gleichzeitig unsere Forschung stärken. Auch davon wird in diesem Bericht die Rede sein.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihr

Prof. Dr. Hendrik Brumme
Präsident der Hochschule Reutlingen

INHALTSVERZEICHNIS

3 Grußwort des Präsidenten

6 Aus der Hochschule

7 Meilensteine aus dem Präsidium

12 Reutlingen International Office

- Alles RIO oder was?
- Institut für Fremdsprachen (IfF)
- Ein Jahr der Auszeichnungen und Würdigungen

16 Reutlingen Research Institute

18 Gleichstellung

20 Ethik und Nachhaltigkeit

22 Rechen- und Medienzentrum

- Studieren 2.0

23 AStA: Mitreden, Mitgestalten

24 studierenplus

25 Deutschlandstipendium

26 Knowledge Foundation

- MBA „Management für Apotheker“ (Pharma MBA)
- Master of Arts (M.A.) International Retail Management
- Wirtschaftsingenieur für Feldwebel (B. Eng.)

28 Qualitätsmanagement

30 Aus der Hochschulverwaltung

31 Studium und Studierende

- Entwicklung der Bewerber-, Studienanfänger-, Studierenden- und Absolventenzahlen
- Prüfungsverwaltung
- Online-Funktionen
- Gremienwahlen

33 Haushalt und Finanzen

- Rechnungsergebnis für das Jahr 2012
- Ausbauprogramm Hochschule 2012 und Programm „Hochschulpakt 2020“
- Ausbauprogramm Hochschule 2012 „Raumprogramm“
- Qualitätssicherungsmittel
- Besondere Maßnahmen

36 Personalbereich

- Stellenausschreibungen und Einstellungsverfahren
- Entwicklung Personalbestand
- Besondere Themen 2012

40 Aus den Fakultäten

41 Angewandte Chemie

- Forschen statt Chillen
- Neues Analysesystem für die Hochschule Reutlingen

43 Technik

- Firmen, Forschung und Flugzeug

45 ESB Business School

- Das Elektroauto sorgt für Dynamik in der Zulieferindustrie
- ESB Business Cup: Vorentscheidung via Onlinesimulation
- Mutprobe für den MBA

48 Informatik

- Neues Labor
- Erster TIC Career Day
- Neue Partnerschaft mit Florida

50 Textil & Design

- Skypetrait: Transcontinental Faces
- Aus dem Wohnzimmer nach Detroit

52 Campus Reutlingen e.V. – Förderverein der Hochschule

53 Ein Mitgliedsunternehmen von Campus Reutlingen entwirrt die Nachhaltigkeitsgesetze

54 Im Blickpunkt der Öffentlichkeit

55 Kultur auf dem Campus

- Prinzip Schöpfung
- Campusfest

56 Besondere Veranstaltungen

- Landesweiter Studientag
- Tag der offenen Tür
- Werkschau Textil & Design

57 Rankings und Preise

- Top-Ergebnis beim CHE-Ranking für Informatik
- Top-Ergebnisse beim Ranking der Wirtschaftswoche
- Ranking von Eduniversal vergab drei Palmen an ESB Business School
- Reutlinger Studentin erhielt Jugendkunstpreis

AUS DER HOCHSCHULE



Auf dem Hohbuch-Campus.



V.l.: Prof. Dr. Gerhard Gruhler, Vizepräsident Forschung, Prof. Dr. Hendrik Brumme, Hochschulpräsident, und Prof. Harald Dallmann, Vizepräsident Lehre.

Meilensteine aus dem Präsidium

Die Highlights im Überblick

12. MÄRZ 2012

ERSTSEMESTERBEGRÜSSUNG: "LICHTEN SIE DEN ANKER UND VERLASSEN SIE DEN HAFEN"

733 junge Frauen und Männer starteten im Sommersemester 2012 ihr Studium in einem der 39 Bachelor- oder Masterstudiengänge an der Hochschule Reutlingen. Unter den "Erstis" waren auch wieder viele ausländische Studierende, die Hochschulpräsident Prof. Dr. Peter Nieß bei der Eröffnung ganz besonders herzlich begrüßte. "Ich bewundere Sie dafür, dass Sie den Wagemut aufgebracht haben, an einem fremden Ort, in einer fremden Sprache, Inhalte aufzunehmen und zu verarbeiten", sagte er. Den deutschen Studierenden gab der Präsident auf den Weg: "Lichten Sie den Anker und verlassen Sie den sicheren Hafen der Hochschule Reutlingen."

30. MÄRZ 2012

HOCHSCHULE WÄHLT VIZEPRÄSIDENTEN FÜR LEHRE UND FORSCHUNG

Die Hochschule Reutlingen hat die Vizepräsidenten für Lehre und Forschung gewählt und dabei auf ein bewährtes Team gesetzt: So sprachen sich die Mitglieder des Senats einstimmig für Prof. Harald Dallmann und Prof. Dr. Gerhard Gruhler als Vizepräsidenten aus. Der Hochschulrat hat die Wahl am 30. März 2012 bestätigt. Beide Professoren gehörten bereits der Hochschulleitung an. Zusammen mit dem im Oktober 2011 gewählten künftigen Präsidenten Prof. Dr. Hendrik Brumme und Kanzlerin Paula Mattes trat das vierköpfige Team sein Amt offiziell am 1. September 2012 an. Grund für die Wahlen: Präsident Prof. Dr. Peter Nieß ging im August 2012 in den Ruhestand und damit stand auch eine Neuwahl seiner Stellvertreter an.

"Beide Vizepräsidenten haben sehr erfolgreiche Arbeit in ihren Verantwortungsbereichen geleistet. Zudem haben wir als Team bisher sehr gut zusammengearbeitet", fasste Prof. Dr. Hendrik Brumme zusammen. Als künftiger Präsident hatte Brumme die Aufgabe, das Leitungsteam zusammenzustellen und den Hochschulgremien zur Wahl vorzuschlagen. Er entschied sich dabei, nur noch auf zwei statt bisher drei Stellvertreter zu setzen.

13. APRIL 2012

STUDIUM GENERALE STARTET IN NÄCHSTE RUNDE

Das Studium Generale der drei Reutlinger Hochschulen widmete sich im Sommersemester 2012 erneut dem Thema „Schöne neue Welt“. Den Anfang machte Professor Dr. Oliver Burgert von der Hochschule Reutlingen, Fakultät Informatik. Er sprach über das Thema „Auf dem Patientenpfad in den Roboter-OP - schöne neue Medizin!“

Der Vortrag gab einen Überblick über die aktuelle Medizintechnik und stellte internationale Forschungsprojekte vor, die zeigen, wohin die Reise gehen könnte. Der Frage, ob es sich bei den Wegen zur „schönen neuen Medizin“ eigentlich um einen „Highway to Hell oder um die Straße der Glückseligen“ handelt, wurde anschließend diskutiert. Es folgten Vorträge von Dr. Karlheinz Kleinbach von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Fakultät für Sonderpädagogik, über „Wahrer Schein Design“. Prof. Dr. Roland Gebauer von der Theologischen Hochschule Reutlingen sprach über „Apocalypse now“ – oder: Vom Sand im Getriebe der schönen neuen Welt“. Prof. Henning Eichinger von der Hochschule Reutlingen berichtete über sein innovatives Projekt Skypetra: Transcontinental Faces. Ein Filmabend zum Thema „Schöne neue Welt“ hat die Reihe abgerundet.

Das Studium Generale wird von der Hochschule Reutlingen, der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, der Theologischen Hochschule Reutlingen und der Evangelischen und Katholischen Hochschulgemeinde Reutlingen gemeinsam organisiert. Es wird finanziell unterstützt von Campus Reutlingen e.V. und der Knowledge Foundation.

26. APRIL 2012

EINE WOCHEN VOLLER KARRIERE AN DER HOCHSCHULE

Dass Wirtschaftsnähe an der Hochschule Reutlingen groß geschrieben wird, zeigte sich in der ersten Karrierewoche auf dem Campus: Mehr als 140 Unternehmen nutzten die Gelegenheit, um ihren fachlichen Nachwuchs unter die Lupe zu nehmen. Hochschulpräsident Prof. Dr. Peter Nieß sah den Karrieretag als Meilenstein und kündigte an, zukünftig auch in den MINT-Bereichen verstärkt Karriereangebote zu schaffen.



Auf der Karrieremesse "TIC Career Day".



V. l.: Prof. Baldur Veit, Leiter des Reutlingen International Office, und Hochschulpräsident Prof. Dr. Hendrik Brumme nehmen die Auszeichnung "Erfolgreich internationalisiert" in Bonn in Empfang.

Nachdem die Fakultät ESB Business School mit ihrer "International Business Fair"-Messe den Auftakt gemacht hatte, zogen die Fakultäten Technik, Informatik und Angewandte Chemie mit ihrem Karrieretag "TIC Career Day" nach. Ein 1000 Quadratmeter großes Messezelt war eigens für diese Veranstaltungen auf dem Campus errichtet worden und bot nun Firmen wie der Robert Bosch GmbH, tesa oder ElringKlinger Raum, um Studierende über Berufseinstiegsmöglichkeiten und Kooperationen für Praktika oder Thesearbeiten zu informieren. Parallel feierte die Firmenkontaktmesse Contexme der Fakultät Textil & Design ihr zehnjähriges Bestehen.

15. JUNI 2012 QUALITÄTSSIEGEL FÜR INTERNATIONALEN AUSTAUSCH

Es ist eine der großen Erfolgsgeschichten der Hochschule Reutlingen: der Austausch von Studierenden mit Partnerhochschulen in aller Welt. Nun hat die Hochschule erneut eine Auszeichnung für ihre internationale Arbeit vom Deutschen Akademischen Austauschdienst erhalten.

Der Leiter des Reutlingen International Office, Prof. Baldur Veit, nahm ein Qualitätssiegel für das Austauschprogramm Erasmus in Bonn entgegen. Bundesweit ist das Siegel an 13 Hochschulen und Universitäten gegangen.

Das Qualitätssiegel bescheinigt der Reutlinger Hochschule, dass sie die Auslandsaufenthalte ihrer Studierenden sehr gut vorbereitet und umsetzt. Seit 25 Jahren bringt das Erasmus-Programm der Europäischen Union junge Leute während ihres Studiums nach Europa.

Aus Reutlingen waren im Jahr 2010 191 Studierende mit einem Erasmus-Teilstipendium ins Ausland gegangen, um zu studieren oder ein Praktikum zu absolvieren. Bundesweit hat der DAAD im Hochschuljahr 2010/2011 über 30.000 Erasmus-Studierende gefördert.

2. JULI 2012 12 MILLIONEN EURO FÜR DIE SANIERUNG VON GEBÄUDE 3

„Wir haben grünes Licht für die Fortsetzung der Sanierungsmaßnahmen an der Hochschule Reutlingen erteilt. Für 12,1 Millionen Euro wird das Gebäude 3 umfassend saniert“, sagte der baden-württembergische Minister für Finanzen und Wirtschaft, Dr. Nils Schmid, am 2. Juli 2012 in Reutlingen.

Das Gebäude 3 wurde bis auf die Grundmauern entkernt, im Inneren grundlegend saniert und neu strukturiert. Dabei wurde es zu einem Servicegebäude ausgebaut. Es sind ein Lernzentrum mit Bibliothek und Medienzentrums sowie ein Servicezentrum für die Studierenden entstanden. Zudem wurde in dem Gebäude die Hochschulverwaltung untergebracht.

27. JULI 2012 VERABSCHIEDUNG DER ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN

Für 567 junge Frauen und Männer endete am 27. Juli 2012 ein wichtiger Lebensabschnitt an der Hochschule Reutlingen. Sie alle haben ihren Bachelor- oder Masterabschluss erreicht und blickten nun gespannt in die Zukunft. Die Hochschule verabschiedete die Absolventinnen und Absolventen des Sommersemesters 2012 feierlich in der Aula. Hochschulpräsident Prof. Dr. Peter Nieß riet seinen Schützlingen, Hermann Hesses Worten zu folgen und stets das Unmögliche zu versuchen, um das Mögliche zu erreichen.

1. OKTOBER 2012 REKORDZAHLEN ZUM NEUEN WINTERSEMESTER

Mit einem Rekord startete die Hochschule Reutlingen am 1. Oktober in das neue Wintersemester: Knapp über 5000 Studierende waren in einem der 39 Studiengänge an der Hochschule eingeschrieben, davon rund 1150 Erstsemester. „Das sind so viele Neue wie noch nie“, stellte Vizepräsident Prof. Harald Dallmann fest, der für die Lehre zuständig ist. In einer randvoll besetzten Aula und zwei gut gefüllten Stufenhörsälen in Gebäude 9 fand die Begrüßung der



Preisträger und Stipendiaten bei der Absolventenfeier.



V. l.: Scheidender Hochschulpräsident Prof. Dr. Peter Nieß, Ministerialdirektorin Dr. Simone Schwanitz und Prof. Dr. Hendrik Brumme, neuer Hochschulpräsident.

Neuimmatrikulierten statt. Präsident Prof. Dr. Hendrik Brumme, der ebenfalls sein erstes Semester im Amt antrat, Dekan der Fakultät ESB Business School Prof. Dr. Ottmar Schneck und AStA-Vertreterin Franziska Ibele gaben den 1150 neuen Studierenden wertvolle Tipps für die erste Zeit an der Hochschule mit auf den Weg.

„Gehen Sie nach der Vorlesung nicht direkt nach Hause, bleiben Sie bei uns und nehmen Sie die Angebote auf dem Campus wahr“, appellierte Brumme an das Engagement der Erstis. Die Angebote der Hochschule sind vielfältig: von Sprachkursen, Hochschulsport oder Kultur beim Campus Chor und Hochschulorchester bis zur Mitarbeit beim AStA, SIFE oder dem RoboCup-Team.

8. OKTOBER 2012 STAFFELÜBERGABE AN DER SPITZE DER HOCHSCHULE

Bereits Anfang September hatte Prof. Dr. Hendrik Brumme seine neue Aufgabe als Präsident der Hochschule Reutlingen übernommen. Am 8. Oktober führte Ministerialdirektorin Dr. Simone Schwanitz aus dem Wissenschaftsministerium den 52-Jährigen offiziell in sein Amt ein. Gleichzeitig wurde sein Vorgänger Prof. Dr. Peter Nieß (66) verabschiedet, der Ende August in den Ruhestand gegangen war. Rund 250 geladene Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik sowie viele Hochschulangehörige und Studierende aus allen Fakultäten verfolgten den Festakt in der Aula der Hochschule.

In seiner Rede betonte Prof. Dr. Hendrik Brumme, dass er neue Impulse setzen, aber auch erfolgreich beschrittene Wege weiter gemeinsam mit allen Partnern bestreiten wolle. Einen Schwerpunkt möchte der neue Präsident beim Ausbau und der Weiterentwicklung der Markenzeichen setzen, um so das Profil der Hochschule zu schärfen.

„Die Hochschule Reutlingen steht für Internationalität und Exzellenz, doch darauf können und wollen wir uns nicht ausruhen“, sagte er. „Deshalb möchte ich die bisherige internationale und interkulturelle Ausbildung ergänzen: Um eine fachübergreifende Lehre und Forschung, die Betriebswirte, Ingenieure und Designer an einen Tisch holt und

damit auch neue Lehrformen und Disziplinen hervorbringt. Denn so sieht später die Realität im Berufsalltag aus.“

Zugleich stellte der Präsident sein Team vor, zu dem neben den wiedergewählten Vizepräsidenten Prof. Harald Dallmann und Prof. Dr. Gerhard Gruhler sowie Kanzlerin Paula Mattes auch neun Professorinnen und Professoren gehören. Diese verantworten die fachliche Arbeit zu Aufgaben wie Internationalität, Fundraising, Marketing und Kommunikation, Bauinfrastruktur, Personalentwicklung, Gleichstellung, Weiterbildung und IT.

„Das erweiterte Präsidium ist ein neuer Ansatz, um wichtige Projekte schneller voranzubringen“, sagte Prof. Brumme. „Je mehr Schultern Verantwortung tragen, desto nachhaltiger ist der Erfolg.“

10. OKTOBER 2012 STUDIUM GENERALE ÜBER MEDIEN-MACHT-MENSCHEN

Das Studium Generale der drei Reutlinger Hochschulen widmete sich im Wintersemester 2012/2013 dem Thema „Medien-Macht-Menschen – Zuschauen war gestern“. In zwei Semestern wurde der Einfluss von neuen Kommunikationsformen auf unser alltägliches Leben beleuchtet. Was zur Jahrhundertwende die Postkarte war, ist heute Twitter, den Marktplatz hat das Forum ersetzt und der Kaffeeklatsch findet im Chatroom statt.

Kommunikation, Partizipation, Diskussion – haben wir uns heute mehr zu sagen als früher und was bedeuten die neuen Technologien für das Zusammenleben? Darauf gaben die Vorträge Antwort. Die Redner im Wintersemester 2012/2013 waren: Prof. Christof Voigt von der Theologischen Hochschule, Prof. Dr. Gerd Nufer von der Hochschule Reutlingen und Lothar Hinderer von der Evangelisch-Katholischen Hochschulgemeinde. Das Studium Generale wird von der Hochschule Reutlingen, der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, der Theologischen Hochschule Reutlingen und der Evangelischen und Katholischen Hochschulgemeinde Reutlingen gemeinsam organisiert. Es wird finanziell unterstützt von Campus Reutlingen e.V. und der Knowledge Foundation.



Auszeichnungsveranstaltung
"Erfolgreich internationalisiert".

23. OKTOBER 2012 HOCHSCHULE SETZT NEUEN ENERGIE- SCHWERPUNKT

Die Energiewende ist in aller Munde. Folgerichtig widmete sich auch die Hochschule Reutlingen verstärkt diesem Thema und setzte hier einen neuen thematischen Schwerpunkt in Lehre und Forschung. "Diese Initiative geht auf die Wünsche und das Verhalten der Studierenden zurück", erläuterte Prof. Dr. Bernd Thomas von der Fakultät Technik. "Sie haben die Lehrveranstaltungen zu allen Energiethemen stark nachgefragt, daraus haben wir Schlussfolgerungen gezogen."

So entstand beispielsweise im Studienbereich Maschinenbau eine Vertiefungsrichtung "Energietechnik", die das Thema in der Lehre wie auch in der Forschung ausgebaut hat. Um den Bereich seitens der Fakultät kompetent abdecken zu können, wurde eine neue Professur ausgeschrieben. Der Stelleninhaber hat seine Tätigkeit zum 1. September 2012 aufgenommen.

29. OKTOBER 2012 „ES MACHT SPASS, ZU GESTALTEN!“

Was sind die Ziele für die Zukunft? Welche Wünsche hat die neue Hochschulleitung? Auf diese Fragen gab Hochschulpräsident Prof. Dr. Hendrik Brumme in seiner ersten Semesteransprache vor rund 150 Hochschulangehörigen ausführliche Antworten.

Der Präsident kündigte an, dass die Semesteransprache zukünftig breiter aufgestellt und bunter werden soll. Nicht nur das Präsidium, sondern auch die Fakultäten, die Verwaltung und andere Abteilungen sollen sich präsentieren. Außerdem wird das Präsidium Anfang Dezember zu einem Treffen einladen, um Zeit und Gelegenheit zum Austausch zu geben.

„Wir wollen zu den stärksten Hochschulen in Deutschland gehören“, sagte Prof. Brumme. Nur so könne langfristig trotz des demographischen Wandels eine Eigenständigkeit erhalten bleiben.

7. DEZEMBER 2012 NEUE KOOPERATION STÄRKT DIE FORSCHUNG

Die Hochschule Reutlingen und das Institut für Textil- und Verfahrenstechnik der Deutschen Institute für Textil- und Faserforschung Denkendorf haben eine wichtige Kooperation unterzeichnet. Die Hochschule und das Textilforschungsinstitut arbeiten noch enger in Lehre und Forschung zusammen und wollen zudem eine gemeinsame Professur einrichten. Träger der Kooperation von Seiten der Hochschule ist die Fakultät Textil & Design.

Das Besondere daran: Beide Einrichtungen sind ursprünglich aus dem Staatlichen Technikum Reutlingen hervorgegangen, hatten sich aber Ende der siebziger Jahre getrennt. Und so entwickelte sich das Technikum zur heutigen Reutlinger Hochschule für Angewandte Wissenschaften und in Denkendorf entstand das mittlerweile größte Textilforschungsinstitut Europas mit rund 200 Mitarbeitern.

„Es rückt zusammen, was zusammen gehört“, kommentierten Vizepräsident Prof. Harald Dallmann und Institutsleiter Prof. Dr. Heinrich Planck deshalb einmütig den Vertragsabschluss.

11. DEZEMBER 2012 ANTRITTSBESUCH AUS STUTTGART

Ministerialdirektorin Dr. Simone Schwanitz vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst war zu Gast an der Hochschule Reutlingen, um mit Hochschulleitung und Fakultäten ins Gespräch zu kommen.

19. DEZEMBER 2012 ERFOLGREICH INTERNATIONALISIERT

„Erfolgreich internationalisiert“: Diese Auszeichnung hat die Hochschule Reutlingen offiziell von der bundesweiten Hochschulrektorenkonferenz (HRK) erhalten. Hochschulpräsident Prof. Dr. Hendrik Brumme nahm das Zertifikat in Bonn entgegen. Damit gehört die Hochschule Reutlingen zu den 30 deutschen Hochschulen, die erfolgreich an dem HRK-Audit „Internationalisierung der Hochschule“ teilgenommen haben.

15. FEBRUAR 2013 „UNSERE ZUKUNFT LIEGT IN IHREN HÄNDEN“

467 Absolventinnen und Absolventen haben im Wintersemester 2012/2013 ihr Studium mit dem Bachelor oder Master an der Hochschule Reutlingen abgeschlossen. Die Hochschule verabschiedete die jungen Frauen und Männer mit einem Festakt in der Aula. „Es kommt nun ein neuer Lebensabschnitt auf Sie zu. Sie nehmen die Verantwortung jetzt selbst in die Hand“, gab ihnen Hochschulpräsident Prof. Dr. Hendrik Brumme in seiner Ansprache mit auf den Weg.

Stolze Stipendiaten und Preisträger bei der **Absolventenfeier**.



Reutlingen International Office

Ausbau der Internationalisierung, Projekte und Aktivitäten mit Lateinamerika

Alles RIO oder was?

RIO? Welches RIO? Die Stadt in Brasilien? Oder das RIO in Gebäude 5? Das Reutlingen International Office (RIO) berichtet über neue Projekte und Aktivitäten mit Brasilien und Lateinamerika.

Text: Karin Bukenberger, Claudia Friedl

NEUES RIO-Projekt

ABC-Lateinamerika – dahinter verbirgt sich ein neues RIO-Projekt mit Partnerhochschulen in Argentinien, Brasilien und Chile, das weiterentwickelt und zu Hochschulpartnerschaften ausgebaut werden soll. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren und wird im Rahmen des „Baden-Württemberg-Stipendiums für Studierende“ finanziert.

NEUE PARTNERHOCHSCHULE IN BRASILIEN

Name	Universidade Federal de Ouro Preto (UFOP)
Gründungsjahr	1969
Ort	Ouro Preto, Brasilien (Bundesstaat Minas Gerais)
Studiengänge	54 (38 Undergraduate-, 16 Graduate-Studiengänge)
Fachbereiche	Ingenieurwesen, Bergbau, Pharmazie, Naturwissenschaft, Ernährungswissenschaft, Philosophie, Musik, Kunst, Tourismus, u.a.
Studierende	ca. 8.000
Kooperation mit Reutlingen	Seit Ende 2010. Bisher waren drei Reutlinger Studierende an der UFOP und 19 brasilianische Studierende in Reutlingen.
Ansprechpartner in Reutlingen	Prof. Baldur Veit, LL.D.
Unterrichtssprache	Portugiesisch
Website	www.ufop.br
	Website des International Office www.caint.ufop.br

NEUES STIPENDIENPROGRAMM

Brasilien boomt – nicht nur wirtschafts- sondern auch bildungspolitisch. Bester Beweis ist das neue Stipendienprogramm „Ciência sem Fronteiras“ (CsF), das es in sich hat. Im Zeitraum von 2012 bis 2015 stellte die brasilianische Regierung die beachtliche Summe von 1,4 Mrd. Euro für brasilianische Studenten, Doktoranden und Wissenschaftler zur Verfügung, um Auslandserfahrung zu sammeln.

Die Hochschule Reutlingen hat im Sommersemester 2012 die ersten CsF-Stipendiaten aufgenommen, weitere werden folgen. Der Reutlinger CsF-Stipendiat Mário Etrusco Queiroz Carneiro wurde sogar von Bundeskanzlerin Merkel bei der CeBIT-Eröffnung in Hannover begrüßt und berichtete begeistert: „Ich werde diesen Tag nie vergessen. Ich war so stolz, die Präsidentin meines Landes und Angela Merkel zu treffen.“

Mehr Informationen unter:

www.csf-alemanha.de/de



Im brasilianischen Ouro Preto hat die Hochschule Reutlingen eine Partneruniversität.



Mitarbeiter des Reutlingen International Office zu Besuch an der Partnerhochschule in Ouro Preto.



Gute Stimmung beim Welcome Dinner für die Teilnehmer der Intensiv-Sprachkurse.

Institut für Fremdsprachen (IfF)

Das Institut für Fremdsprachen (IfF) ist eine Abteilung des Reutlingen International Office (RIO) und besteht seit Wintersemester 2009/2010. Mit der Gründung des Instituts für Fremdsprachen verfolgt die Hochschulleitung das Ziel, das Sprachkursangebot zu bündeln und Studierenden aller Fakultäten eine größere Vielfalt an Sprachlernangeboten anzubieten.

Das IfF bietet internationalen und deutschen Studierenden sowie Hochschulangehörigen, die ihre Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenz verbessern möchten, Sprachkurse in neun verschiedenen Fremdsprachen (einschließlich Deutsch als Fremdsprache) sowie Workshops zu Interkultureller Kommunikation, Studierstrategien und vieles andere mehr. Weiterbildungskurse für Mitarbeiter und Lehrende der Hochschule (auch im Rahmen der Hochschuldidaktik) und die Erstellung hochschulinterner Zeugnisse und Dokumentationen in englischer Sprache sowie Sprachzeugnisse und -gutachten für Studierende runden unser Angebot ab. Das IfF arbeitet mit 48 Lehrbeauftragten (15 für Fremdsprachen, 33 für Deutsch als Fremdsprache und interkulturelle Kommunikation).

Leitung: Prof. Baldur Veit, LL.D.

Arbeitsbereiche:

- Deutsch als Fremdsprache, Interkulturelle Kommunikation (Leitung: Karin Bukenberger, M.A.)
- Fremdsprachen (Leitung: Dr. Angela Beverley-Gilbertson)

IfF-Kurse in Zahlen	Teilnehmer im SoSe 2011	Teilnehmer im WS 2011/2012
Semesterbegleitende Fremdsprachenkurse	402	465
Studienvorbereitende Deutschkurse	82	190
Semesterbegleitende Deutschkurse	155	180
Workshops zu interkultureller Kommunikation	219	174
Angebote für Mitarbeiter und Lehrende	31	16
Business English Theatre	11	11
Tandembörse	116	156
GESAMT	1.016	1.192

ANGEBOTE UND SERVICES DES IFF

Deutsch als Fremdsprache (DaF):

- studienvorbereitende Intensivkurse (A1 bis C1)
- semesterbegleitende Deutschkurse (Allgemein- und Fachsprache, TestDaF-Vorbereitung, A1 bis C1)
- individuelle Schreibberatung für internationale Studierende (Bewerbungen, Seminar- und Abschlussarbeiten)

Interkulturelle Kommunikation (IK):

- Bewerbungstraining in deutscher und englischer Sprache
- Präsentationen und Referate in deutscher und in englischer Sprache
- wissenschaftliches Schreiben für internationale Studierende
- Sprachtandem-Börse für alle Hochschulangehörigen
- Business English Theatre (2010 mit dem Europäischen Sprachensiegel ausgezeichnet)
- länderspezifische Workshops
- interkulturelles Training für folgende Zielgruppen: Studierende, MitarbeiterInnen und Lehrende

Fremdsprachen

- Englisch (B1 bis C1)
- Spanisch und Französisch (A1 bis B1)
- Arabisch, Chinesisch, Italienisch, brasilianisches Portugiesisch und Russisch (A1 bis A2)



V.l.: Christian Sterz (Bundesbildungsministerium), Prof. Dr. Margret Wintermantel (Präsidentin des DAAD), Prof. Baldur Veit (Hochschule Reutlingen), Xavier Prats Monné (Europäische Kommission).
Foto: Michael Jordan

Ein Jahr der Auszeichnungen und Würdigungen

Das Jahr 2012 brachte die Bestätigung unserer Auszeichnung „Die Internationale Hochschule 2010“ durch das DAAD-Audit „Internationalisierung der Hochschule“ und das Erasmus-Qualitätssiegel. Um den Meilensteinplan des SEPs zu erfüllen, konnten die Aktivitäten des Instituts für Fremdsprachen und Interkulturelle Kommunikation mit rund 2200 Teilnehmern beträchtlich gesteigert werden.

Früchte der internationalen Zusammenarbeit erntete Professor Helmut Ketz im Jahr 2012. Nach mehr als zehnjähriger intensiver Zusammenarbeit wurde er von der Xi'an Polytechnic University mit einer Honorarprofessur geehrt. Ein weiteres Indiz dafür, dass nicht nur Zahlen und Statistiken, (siehe rechts) sondern immer auch der unermüdliche persönliche Einsatz für das Wohl und Wehe einer funktionierenden Hochschulpartnerschaft von Nöten sind. Xi'an Polytechnic, die im Jahre 2012 ihr 100-jähriges Jubiläum feierte, würdigt so den vertrauensvollen Umgang miteinander und die hohe Zahl an Studierenden und Professoren, die in den vergangenen 20 Jahren - so lange besteht diese Partnerschaft - die jeweils andere Sprache und Kultur entdeckt haben.

Ebenfalls ein deutliches Zeichen, dass über die reine Statistik hinaus auch die Qualität des Internationalen Austausches eine Rolle spielt, war die Verleihung des Qualitätssiegels für das Erasmus-Programm an die Hochschule Reutlingen. Bundesweit erhielten 13 Hochschulen und Universitäten diese begehrte Auszeichnung aus den Händen der Präsidentin des DAAD, Prof. Dr. Margret Wintermantel. Nach den Preisen für Internationalität und dem europäischen Sprachen-Siegel nunmehr der dritte Preis in diesem Jahr für das Team im Reutlingen International Office.

Auch die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) bedachte die Bemühungen der Hochschule Reutlingen kurz vor Jahresende mit einer Auszeichnung. Die Hochschule Reutlingen gehört damit zu den 30 Hochschulen, die erfolgreich am HRK-Audit „Internationalisierung der Hochschule“ teilgenommen hat. Unter dem Stichwort „gelebte Internationalität“

plant die Hochschule den weiteren Ausbau ihrer Aktivitäten weltweit. In den einzelnen Studiengängen helfen sogenannte „Mobilitätsfenster“, die Schwelle ins Ausland zu gehen, zu senken. Regelungen, die Studienleistungen hier und im Ausland problemloser anerkennen zu lassen, reduzieren etwaige Zeitverluste nach einem Auslandsaufenthalt.

FÖRDERBILANZ 2012 STABILISIERUNG AUF HOHEM NIVEAU

Gesamtausgabe 1.400.352 €

Personenförderung	Anzahl	Ausgaben in €
Studierende/Graduierte	80	624.593
davon Ausländer	42	229.286
Wissenschaftler	2	12.179
GESAMT	82	636.772

Projekte und Programme	Ausgaben in €
Erasmus (abger. Summe HS-Jahr 2011/2012)	357.473
Integrierte Internationale Studiengänge mit Doppelabschluss	157.056
BACHELOR PLUS	76.682
STIBET	60.063
PROMOS	50.950
Aufbaustudiengänge (Stip. F. Ausländer aus EL)	30.913
Mexikanische Jungingenieure	11.224
GO EAST	11.000
Ostpartnerschaften	5.000
Brasilienprojekt "Ciências sem Fronteiras"	1.220
Aktivitäten zur Unterstützung des Ausl.-St-an dt. HS	1.000
BMBF: Nationale Agentur Erasmus	1.000
GESAMT	763.581

Reutlingen Research Institute

Forschung gewinnt an Umfang und Bedeutung Forschungszentren und Forschungsgruppen

Seit 2012 haben die forschungsaktiven Mitglieder der Hochschule die Möglichkeit, zusätzlich zur Zuordnung ihrer Forschung zu den sechs thematischen Forschungsschwerpunkten, je nach Umfang der Aktivitäten, diese organisatorisch zu bündeln. Die Mitglieder des Reutlingen Research Institute (RRI) mit gemeinsamen Forschungsinteressen und teilweise mit unterschiedlichen thematischen Hintergründen finden sich aus diesem Grund in Forschungsgruppen und Forschungszentren zusammen. In Verbindung mit den sechs grundlegenden Forschungsfeldern Mobilität, Nachhaltigkeit, Intelligente Produkte, Innovationsmanagement, Internationales Management sowie Kommunikation und Information entsteht hieraus eine Matrixstruktur des RRI. Aktuell sind die folgenden Aktivitäten zu nennen.

Mit dem **Robert Bosch Zentrum für Leistungselektronik (rbz)** wurde ein in Deutschland einmaliger Forschungs- und Lehrverbund ins Leben gerufen, in dem sich die Bosch-Gruppe, die Hochschule Reutlingen und die Universität Stuttgart zusammengeschlossen haben. Die Forschung am rbz verbindet interdisziplinär die Gebiete Leistungselektronik, Mikroelektronik und Entwurfsautomatisierung. Leistungselektronik ist einer der zentralen Schlüssel für die stetig an Relevanz gewinnende Elektromobilität und für eine auf erneuerbaren Energien beruhende Stromversorgung. Zudem basiert die Leistungselektronik auf innovativer Mikroelektronik und Entwurfsautomatisierung.

Das **Logistikzentrum** bündelt die Forschung in der Logistik. Die Professoren beschäftigen sich mit aktuellen Themen in der Logistik, um neue Erkenntnisse in Theorie und Praxis zu erhalten sowie die Studierenden wissenschaftlich auszubilden. Das Forschungszentrum ist eine Einrichtung des RRI und der ESB Business School. Das Logistikzentrum verfügt über die hierzu notwendige, sich auf dem neuesten Stand der Technik und Wissenschaft befindende Infrastruktur.

Die Forschungsgruppe **Energie- und Ressourceneffizienz** bearbeitet Themen, die den effizienten Umgang von Energie und Ressourcen in der Wohnungswirtschaft, in der Industrie, im Verkehr und im Dienstleistungssektor betreffen. Neben der Mikro- und Leistungselektronik bieten auch konventionelle Technologien, wie

der Verbrennungsmotor noch viel Optimierungspotential, etwa durch die Nutzung von Restwärme. Untersucht werden technische, betriebswirtschaftliche und organisatorische Zusammenhänge zur Reduzierung des Energie- und Ressourcenverbrauchs, die veränderten Bedingungen in Bezug auf Markt-, Produkt- und Kundenanforderungen sowie die Technologieentwicklungen, die Energie- und Ressourcenverfügbarkeit berücksichtigen.

Die Forschungsgruppe **Process Analysis and Technology** hat sich der industriegetriebenen, anwendungsorientierten Forschung im Bereich wissensbasierter Produktion und intelligentem Produktdesign verschrieben. Auf Basis eines kausalen Prozessverständnisses werden gemeinsam mit Industriepartnern maßgeschneiderte Lösungen entwickelt, die den steigenden Anforderungen an technische Prozesse und Produkte hinsichtlich Leistungsfähigkeit, kundenspezifischer Qualitätserwartungen und Ressourceneffizienz gerecht werden.

Das **ESARL – Enterprise Services Architecture Reference Lab** des SOA Innovation Lab erforscht als Forschungsgruppe in einem deutschlandweit und global ausgerichteten Partnernetzwerk aus Wissenschaft und Wirtschaft serviceorientierte Software-Architekturen und Unternehmensarchitekturen für Cloud Computing. Es verbindet diese innovative Forschung mit der akademischen Lehre für das vollständige akademische Programm. Neue Software-Architekturen sind die strukturelle Basis für zukunftsweisende IT-Unternehmensarchitekturen und zugehörige leistungsstarke Informationssysteme.

Die Forschungsgruppe **Simulation – Multiphysik und Optimierung** bündelt die Forschung zu Simulation. Diese ist das zentrale Element der virtuellen Produktentwicklung. Ohne das zeit- und kostenaufwändige Fertigen und Prüfen realer Versuchsteile ermöglicht die Simulation, zuverlässige Aussagen über das zu erwartende Verhalten geplanter Komponenten und Systeme zu treffen und entsprechende Verbesserungsvorschläge zu entwickeln. So lassen sich Entwicklungszyklen verkürzen, Fehlentwicklungen früher erkennen und zum Ziel führende Varianten auswählen.

Die Forschungsgruppe **Sportmanagement** widmet sich der Forschung zu den Themen Management und Marketing im Sport. Die Professoren tragen mit ihren Angeboten in Forschung, Beratung und Weiterbildung dazu bei, das Verständnis in diesen Themenfeldern zu vertiefen, Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen und geeignete Maßnahmen zu empfehlen. Die Prinzipien der klassischen Betriebswirtschaftslehre können nicht direkt auf den Sport übertragen werden. Sportmanagement basiert traditionell auf unterschiedlichen Disziplinen, um sowohl den Sportmarkt als auch Sportunternehmen zu analysieren, sowie auf einem sach- und problemadäquaten Methoden-Mix.

In der Forschungsgruppe **Textile Verfahrenstechnik und Produktentwicklung** steht stets die Nachhaltigkeit im Vordergrund, sowohl im Sinne der Ökologie und Ökonomie als auch im Sinne der Kooperation mit Kunden und Partnern. Der Einsatz von Naturfasern und Recyclaten in der industriellen Produktion setzt eine kritische Bilanzierung der Anforderungen im Fertigungsprozess, der Werkstoffeigenschaften, der Kosten und dem Potenzial an Einsatzmöglichkeiten voraus. Die Basis für eine Herstellung einer nachhaltigen industriellen Produktpalette ist eine objektive Qualitätskontrolle sowie optimierte Aufschluss- und Aufbereitungstechnologien.

Die Forschungsgruppe **Werkzeugmaschinen, Fertigungssysteme und Steuerungstechnik** beschäftigt sich mit Themen im Bereich der Konstruktion, Optimierung und Gestaltung von Maschinen sowie gesamter Fertigungsanlagen. Die auf diesen Anlagen ablaufenden Prozesse zur Erzeugung einbaufertiger Werkstücke sowie die Untersuchung des statischen, dynamischen, thermischen, geometrischen und kinematischen Verhaltens von Komponenten und ganzen Maschinen stehen ebenso im Fokus wie die mechatronische Betrachtung gesamter Anlagen zur Optimierung des Energiebedarfs und der Herstellkosten. Neben den eigenen Erfahrungen werden bei Projekten das Know-how aus den Bereichen der Automatisierungstechnik, der Robotik, der Simulation sowie der ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen genutzt. Ziel ist die Förderung von Entwicklungen bei kleinen und mittleren Unternehmen, aber auch die gemeinsame Durchführung von Projekten mit größeren Unternehmen.

Gleichstellung

Förderung von Chancen-Gerechtigkeit und Familienbewusstsein

REAUDITIERUNG „FAMILIENGERECHTE HOCHSCHULE“

Seit 2010 trägt die Hochschule das „audit familiengerechte hochschule“ und setzt sich für eine nachhaltige Verankerung familiengerechter Strukturen an der Hochschule ein. Das Audit versteht sich als Managementinstrument, um Veränderungsprozesse zu strukturieren und voranzutreiben. Im bisherigen Auditierungszeitraum wurden zusätzliche Kinderbetreuungsangebote initiiert, die Servicestelle Familie mit einem ständigen Beratungsangebot eingerichtet, die Möglichkeit der alternierenden Telearbeitszeit geschaffen und vieles mehr. Nach den ersten drei Jahren hat sich das Präsidium der Hochschule für die Reauditierung entschlossen, um das Audit auch für die nächsten drei Jahre zu sichern. In der Reauditierungsphase werden neue Handlungsziele entwickelt und Maßnahmen dafür formuliert. Die offizielle Zertifikatsverleihung erfolgte im Frühsommer 2013 und beinhaltet die Verpflichtung, die festgeschriebenen Inhalte in den nächsten drei Jahren umzusetzen.

CAMPUSAKADEMIE UND CAMPUSFERIEN

Zudem fanden in den Oster- und Sommerferien 2012 wieder die beliebten Campusferien statt, an denen 56 Kinder zwischen sechs und elf Jahren teilnahmen. Neben Sport, Spiel und Naturerlebnissen erhalten die Kinder hier spannende Einblicke in die Arbeitswelt ihrer Eltern an der Hochschule. In das Programm werden die Fakultäten auf dem Campus jedes Mal miteinbezogen.

NEUES NOTFALLBETREUUNGSANGEBOT KUKITAPF

Notfallbetreuung an 365 Tagen, rund um die Uhr – das bietet die Kurzfristige Kinder-Tagespflege (KuKiTapf) für Kinder von null bis zwölf Jahren von Beschäftigten und Studierenden. Es handelt sich hierbei um ein Projekt der Hochschule mit der BruderhausDiakonie, der PP.rt – Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Reutlingen, den Kreiskliniken, der Robert Bosch GmbH, der Stadt Reutlingen, der Walter AG Tübingen und dem Gesundheitszentrum Schwäbische Alb, Bad Urach. Der Tagesmütterverein Reutlingen hat das Projekt konzipiert und setzt es gemeinsam mit Tagespflegepersonen um.

GIRLS' & BOYS' DAY 2012

Einen Einblick in die Welt der Ingenieurinnen nehmen? Einfach einmal selbst löten, schrauben und kreativ sein? Eine Videokonferenz leiten? Diese Möglichkeit erhielten junge Mädchen aus Reutlingen und Umgebung am Girls' Day 2012. Im Robert Bosch Zentrum für Leistungselektronik (RBZ) konnten Schülerinnen der Klassen 6 bis 8 ihr eigenes LED-Touch-Light basteln und am Ende mit nach Hause nehmen. Unter dem Motto „Per Videokonferenz zu einem gemeinsamen Ziel“ stand das Angebot an der ESB Business School. In zwei verschiedenen Teams gestalteten und bauten die jungen Mädchen dort ein interessantes Produkt und kommunizierten dazu per Videoschaltung. Zudem war die Hochschule mit einem Angebot am Boys' Day vertreten. An der Fakultät Textil & Design konnten Jungen die Spinnerei, die Weberei und die weiteren Labore kennenlernen.

SPRINGBOARD: COACHING FÜR MITARBEITERINNEN, LEHRBEAUFTRAGTE UND PROFESSORINNEN

2012 wurde an der Hochschule Reutlingen das preisgekrönte Coaching- und Persönlichkeitsentwicklungsprogramm „Springboard“ eingeführt. Durch das mehrtägige Seminar sollen die Teilnehmerinnen dazu befähigt werden, die nächsten Schritte in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung zu planen, klare Ziele zu setzen sowie durchsetzungsfähiger und wirksamer zu kommunizieren.

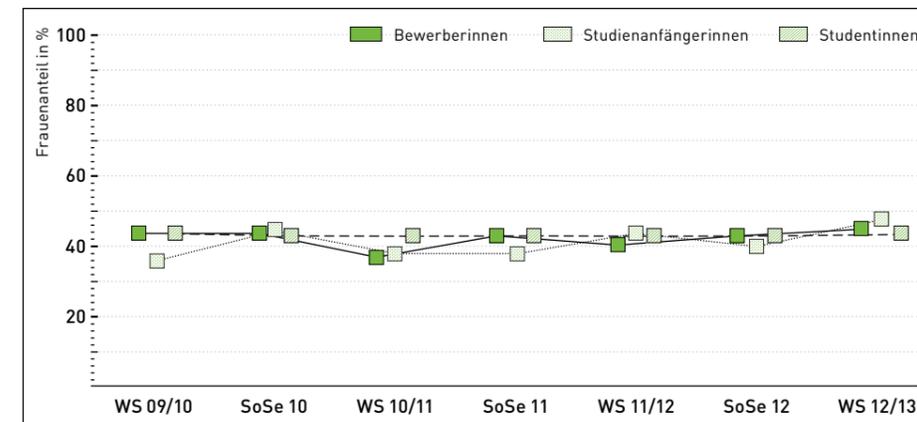
GENDERGERECHTE SPRACHE

Im neu entworfenen Leitfadens „Gendergerechte Sprache“ sowie in Trainingsseminaren zum selben Thema erhalten Studierende, Beschäftigte und Lehrende der Hochschule nun Empfehlungen, wie sie Texte gendergerecht formulieren können, ohne dass sie zu komplizierten, kaum lesbaren Stolperfallen werden.

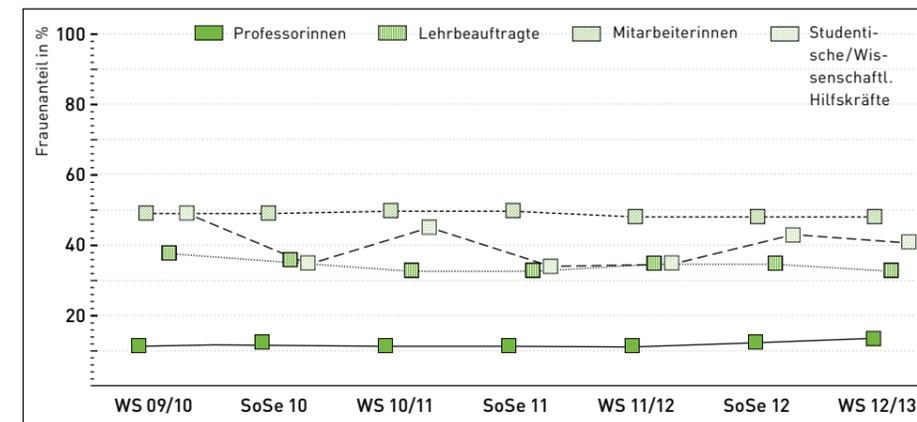


Girls' und Boys' Day an der Hochschule Reutlingen.

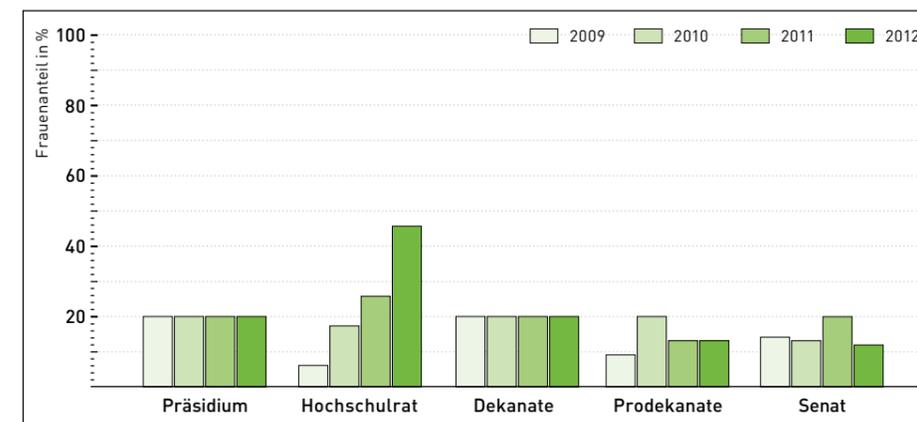
Seminar im Coaching-Programm „Springboard“.



Frauenanteile der Studierenden an der Hochschule



Frauenanteile der Beschäftigten an der Hochschule



Frauenanteil in Hochschulorganen/Hochschulgremien

Ethik und Nachhaltigkeit

Hochschule berichtet zum ersten Mal den Vereinten Nationen

„Wenn du mit mir diskutieren willst, definiere mir erst deine Begriffe“ – mit diesen berühmten Worten von Aristoteles beginnt der Ethikbeauftragte Prof. Dr. Bernd Banke gerne seine Wirtschaftsethikvorlesung. Wer über „nachhaltige Entwicklung“ berichten will, sollte es Bernd Banke gleich tun, denn bei diesem Begriff gehen die Meinungen oft weit auseinander. Für die einen ist er ein leerer, inflationär verwendeter Gummibegriff, für die anderen ein durchdachtes Konzept, nach dem sie ihr ganzes Handeln ausrichten, und zwischen diesen beiden Extremen gibt es noch jede Menge Graustufen. Nachhaltige Entwicklung – was soll das denn überhaupt sein?

Auf der Internetseite des Rats für Nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung findet sich folgende Erklärung: „Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben.“ Der Begriff und das dahinterstehende Prinzip der nachhaltigen Entwicklung stammen ursprünglich aus der Forstwirtschaft: Es sollen nicht mehr Bäume gefällt werden als nachwachsen. Demnach ist nachhaltige Entwicklung ein grundlegendes Gesellschaftskonzept und kein leerer Begriff.

REUTLINGEN BERICHTET DER GANZEN WELT

Damit an der Hochschule Reutlingen das Konzept der nachhaltigen Entwicklung umfassend und glaubwürdig etabliert wird, haben der Ethik- und Nachhaltigkeitsbeauftragte Prof. Dr. Bernd Banke und der damalige Präsident Prof. Dr. Peter Nieß im Jahr 2010 einen besonderen Weg eingeschlagen. Mit dem Einverständnis aller Fakultäten hat sich die Hochschule den Principles for Responsible Management Education (PRME) der Vereinten Nationen verpflichtet. PRME umfasst sechs Leitlinien, die eine verantwortungsvolle Management-Ausbildung beinhalten sollte.

Im Gegensatz zu anderen Bildungseinrichtungen haben sich in Reutlingen alle Fakultäten zu den sechs Prinzipien bekannt – üblicherweise tun dies sonst nur die Business

Schools. Denn schließlich sollen alle Studierenden nicht nur fachlich, sondern auch in ihrer Persönlichkeit gefördert und zu verantwortungsbewusst handelnden Fach- und Führungskräften ausgebildet werden. Mit der Teilnahme an PRME ist eine weitgehende Transparenz verbunden. Im Mai 2012 hat die Hochschule ihren ersten Bericht veröffentlicht, in dem neben dem Status quo auch die Ziele für die kommenden Jahre definiert sind. Die Hochschule präsentiert hier die gesamte Bandbreite ihrer Aktivitäten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung: von Lehre, z. B. den Studiengang „Umweltschutz“, über Forschung, z. B. das Projekt „Dezentrale Energieversorgung“, und Transfer, z. B. das „Studium Generale“, bis hin zum Betrieb, z. B. das Green-IT Rechenzentrum, und Governance, z. B. Schaffung eines AstA-Referats für Nachhaltigkeit. Der Bericht ist im Internet unter folgender Adresse einsehbar:

➤ www.unprme.org

WIE ALLES BEGANN

Zu dem Zeitpunkt, als sich die Hochschule offiziell zu PRME bekannte, war das Ethik- und Nachhaltigkeitsprogramm längst eine feste Institution. Bereits Ende der neunziger Jahre hatte Prof. Dr. Bernd Banke das Ethik- und Nachhaltigkeitsprogramm der Hochschule initiiert. Über zehn Jahre organisierte er das Programm alleine, bis er im Sommer 2011 durch Prof. Dr.-Ing. Martin Pfof Unterstützung fand, der das Amt des Nachhaltigkeitsbeauftragten übernahm. Im Herbst 2011 kam eine weitere Kraft hinzu. Als Referentin für Ethik und nachhaltige Entwicklung unterstützt Eva Schwarz die beiden Professoren. Ihre Stelle – eine der ersten Mittelbaustellen in diesem Bereich in Baden-Württemberg – ist aufgrund des ausdrücklichen Wunschs der Studierenden entstanden.

Was mit einem kleinen Seminarangebot für Studierende begann, wurde nach und nach ausgeweitet. Noch immer sind die Studierenden die Hauptzielgruppe, aber schon seit einigen Jahren können auch Professoren, Mitarbeiter und die Öffentlichkeit in den Genuss des abwechslungsreichen Programms kommen. Im vergangenen Wintersemester konnten sich beispielsweise Professoren und Lehrende im Rahmen des Seminars „Glück – was ist das?“ im Bereich



Das Team für Ethik und nachhaltige Entwicklung (v.l.): Prof. Dr.-Ing. Martin Pfof, Prof. Dr. Bernd Banke und Eva Schwarz.

Ethik fortbilden, und Hochschulmitarbeiterinnen hatten die Möglichkeit, ihre Kommunikationsfähigkeit im Workshop „Man(n) muss Ihnen einfach zuhören“ aktiv zu stärken.

REUTLINGER BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Das jüngste Projekt im Bereich nachhaltige Entwicklung ist die Reutlinger Bildungspartnerschaft. Studierende haben seit dem Wintersemester 2012/13 die Möglichkeit, zwei lokale Werkrealschulen als Lern- oder AG-Betreuer zu unterstützen. Durch ihren erfolgreichen Bildungsweg wirken die Studierenden für die Schüler als Rollenvorbilder. Sie sind somit die idealen Betreuer für die Schüler in den Klassen fünf bis sieben.

PRME oder warum die HS Reutlingen an die UN berichtet

Principles for Responsible Management Education – kurz: PRME – ist eine Initiative der Vereinten Nationen, die analog zum Global Compact entworfen wurde. Sie hat das Ziel, eine verantwortungsvolle Management-Ausbildung an Hochschulen zu etablieren. Die Hochschule Reutlingen hat sich im Jahr 2010 freiwillig dazu verpflichtet, sich künftig an diesen sechs Leitlinien auszurichten.

Ausgezeichnete Nachhaltigkeit: das Ethikum

Wer sich verdient gemacht hat, sollte ausgezeichnet werden – genau dieses Prinzip steckt hinter der Idee des Ethikums. Das Ethikum weist eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen Ethik, nachhaltige Entwicklung und/oder soziale Kompetenzen nach.

Das Referat für Technik- und Wissenschaftsethik (RTWE) bietet allen Studierenden an Hochschulen für Angewandte Wissenschaft in Baden-Württemberg die Möglichkeit, ein solches Zertifikat zu erwerben. Voraussetzung dafür ist, dass die Studierenden in Seminaren des RTWEs oder der Hochschule mindestens drei benotete Scheine und 100 der sogenannten „Ethikpunkte“ sammeln.

Weitere Informationen rund ums Ethikum finden Sie unter

➤ www.reutlingen-university.de/ethik

Rechen- und Medienzentrum

Studieren 2.0

Die Verwendung von Online-Medien im Studium ist inzwischen eine Selbstverständlichkeit geworden. Studierende erwarten den sofortigen, ortsunabhängigen Zugang zu Lehrmaterialien und ein umfassendes Informationsangebot zu ihren Lehrveranstaltungen. Ob E-Books, E-Mail oder E-Lectures, ein Studium ohne Computer ist kaum noch denkbar.

E-LEARNING AN DER HOCHSCHULE REUTLINGEN

Der Einsatz von elektronischen Medien bietet den Studierenden und Lehrenden sehr viele Vorteile. Durch den Einsatz der Lernplattform RELAX wird beispielsweise die Kommunikation erleichtert. Der Arbeitsaufwand von Sekretariaten und Dozenten wird erheblich reduziert, da die Kommunikation mit den Veranstaltungsteilnehmern über die Lernplattform abgewickelt werden kann. Der Einsatz der Lernplattform steigert außerdem die Attraktivität der Studiengänge für internationale Studierende und bietet mehr Möglichkeiten, das Studium mit Aufgaben aus dem privaten Leben zu kombinieren, was das Leitbild der „familienfreundlichen Hochschule“ unterstützt. Da in allen Bereichen vermehrt auf moderne IT-Technologien gesetzt wird, ist es für Studierende von Vorteil, wenn sie diese Methoden im Studium kennenlernen. E-Learning eröffnet auch die Möglichkeit, verschiedene Lernmethoden einzusetzen. Ein moderiertes Diskussionsforum kann dazu führen, dass Studierende zusammen lernen. Mit Lernkontrollen kann man zudem erreichen, dass Studierende und Dozenten die Lernfortschritte stets im Blick behalten. Lernvideos oder Aufzeichnungen von Vorlesungen können Studierenden neue Zugänge zum Lernstoff bieten und den Lernerfolg erhöhen. Die Hochschule Reutlingen bietet allen Studierenden im Bereich Mathematik die Lernumgebung „Mathe Online“ an. Sie enthält umfassende interaktive Lernmodule, die direkt zum Fachunterricht passen oder den Einstieg ins Studium erleichtern können.

Ansprechpartner:

Gus Hagelberg
gus.hagelberg@reutlingen-university.de

NEUER DIENST IM SERVICE DESK

Seit dem Umzug in das Gebäude 20 in unmittelbare Nähe der Bibliothek, also mit dem ersten Schritt in Richtung Lernzentrum, bietet der Service Desk eine neue Dienstleistung an: Hochschulangehörige können im Rahmen der Lehre und Forschung oder im Rahmen des Studiums Medientechnik des Rechen- und Medienzentrums ausleihen. Dies funktioniert sehr unkompliziert. Für den Nachweis der Hochschulzugehörigkeit wird lediglich der Hochschulausweis (CampusCaRT) benötigt. Digitale Presenter, eine digitale Spiegelreflexkamera, Tablet-PCs, ein iPad, digitale Videokameras, Lautsprecher, Webcams, Beamer, Headsets, aber auch entsprechendes Zubehör wie Kabel, Stative und Leinwände gehören zur leihbaren Ausstattung. Die Geräte können während der Öffnungszeiten vom Service Desk im Gebäude 20, Raum 004, ausgeliehen werden.

Weiterführende Auskünfte sowie eine Liste der verfügbaren Medientechnik finden Sie unter:

☞ www.reutlingen-university.de/im-studium/angebote-service/it-und-mediendienste/ausstattung/verleih-medientechnik.html

Ansprechpartner:

Jürgen Dippell
juergen.dippell@reutlingen-university.de

AStA: Mitreden, Mitgestalten Wiedereinführung der verfassten Studierendenschaft

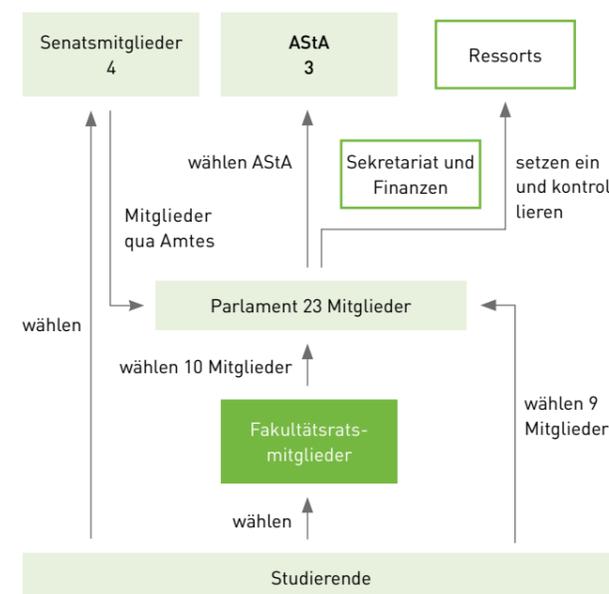
Der Zeitplan ist ambitioniert: Zum Wintersemester 2013/14 soll die neue verfasste Studierendenschaft an den Start gehen. Bis dahin muss die von Studierenden entworfene und eingereichte Satzung rechtlich geprüft und in einer Urabstimmung verabschiedet werden. Im Mai 2013 sollen nicht nur die Wahlen zu Senat und Fakultätsräten, sondern auch die Wahlen des zu gründenden Studierendenparlaments und der Fachschaftsvertreter/-innen stattfinden. Dem entsprechend müssen hierfür zunächst ausreichend Kandidatinnen und Kandidaten, welche sich den neuen Aufgaben und Verantwortungsbereichen der verfassten Studierendenschaft stellen, gefunden werden.

Die größte Herausforderung in der Vergangenheit war es, die Kontinuität der Vertreter/-innen vom Wintersemester zum Sommersemester beizubehalten. Im Wintersemester war der AStA bisher immer vollzählig, bevor sich dann im Sommersemester die meisten Vertreter/-innen vorübergehend ins Ausland oder Praktikum verabschiedet haben. Hier liegt nun der Vorschlag auf dem Tisch, zwei zeitgleiche aber getrennte Wahlen entsprechend für das Wintersemester

und Sommersemester durchzuführen, sodass bereits bei der Listenaufstellung klar wird, wer im Sommersemester an der Hochschule sein wird und wer nicht.

Trotz höheren Aufwands ist das neue Verfahren sinnvoll. Denn dadurch kann vermieden werden, dass nur ein/e AStA-Vertreter/-in alleine über Anträge zu Studiengebühren entscheidet. Zuletzt genannter Fall würde auf Dauer das Ende der Selbstverwaltung der Studierenden bedeuten und ist daher in jedem Falle zu vermeiden.

Die verfasste Studierendenschaft wurde vom Gesetzgeber auf den Weg gebracht und bietet nun für die Studierenden trotz geringem Mehraufwand deutlich mehr Verantwortung, viel Gestaltungsmöglichkeit und -freiheit, wodurch eine direktere Studierendenvertretung gewährleistet werden kann. Im Gegensatz zu den Gremienwahlen sind die Parlamentswahlen Personenwahlen, sodass hier keine Listen erforderlich sind. Interessenten haben bis Ende April Zeit, sich für die oben genannten Wahlen aufstellen zu lassen.



Organigramm der geplanten verfassten Studierendenschaft

Organe der verfassten Studierendenschaft

1. Studierendenparlament

Das Parlament entscheidet über die Qualitätssicherungsmittel, die Ersatzmittel für die Studiengebühren. Außerdem wird das Parlament einen Semesterbeitrag von zirka 10 Euro einsammeln und über die Verwendung entscheiden. Angefangen von einem Sekretariat, Finanzierung von Veranstaltungen und weiteren Angeboten für Studierende, die nicht vom Studentenwerk erbracht werden.

2. AStA

Der dreiköpfige AStA wird in Zukunft vom Parlament gewählt und vertritt die Interessen der Studierenden unter anderem gegenüber der Hochschulleitung.

3. Fachschaften

Die Studierenden einer Fakultät wählen ihre Fachschaftsvertreter, die sich speziell um Themen auf Fakultätsebene kümmern.

4. Ressorts

Am Parlament angesiedelt werden auch hochschulweite Ressorts wie das Campusfest und Oikos. Weitere Ressorts können gegründet und unterstützt werden.

studieren^{plus}

Studieren neben dem Studium

„studierenplus“ heißt das Programm, mit dem die Hochschule Reutlingen Studierenden zusätzliche Kurse anbietet, die zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden beitragen sollen. Die Palette reicht von Sprachkursen über Workshops zum Thema unternehmerische Verantwortung bis hin zum Improvisationstheater.

Über 50 Angebote werden studienbegleitend, beziehungsweise an Wochenenden angeboten. Neben einer übersichtlichen Darstellung der Kurse ist es das Ziel, den Studierenden ein einheitliches Anerkennungsverfahren der hinsichtlich ihrer Qualität genau geprüften Kurse zu ermöglichen. Vizepräsident Prof. Harald Dallmann ist für das Projekt verantwortlich. „Wir stellen bei dem Projekt die Studierenden ins Zentrum: Was brauchen Studierende neben der fachlichen Qualifikation und was nützt ihnen später beim Berufseinstieg. Hier ergänzt „studierenplus“ die Inhalte der Studienprogramme“, betont er.

Die Hochschule reagiert mit dem neuen Angebot auf die politische Entwicklung. Studienanfänger sind zu Beginn des Studiums oftmals 18, mitunter sogar erst 17 Jahre alt. Dallmann führt aus: „Gleichzeitig sind die Anforderungen im Beruf gestiegen: Kommunikation und Konfliktmanagement, Sprachkenntnisse und Teamfähigkeit werden heute immer

stärker gefordert. Durch die Einführung des Bachelors hat sich aber gleichzeitig die Regelstudienzeit verkürzt. Aus diesem Grund bieten wir umfangreiche freiwillige Zusatzfächer.“

Durch ein einheitliches Anerkennungsverfahren soll den Studierenden ermöglicht werden, verschiedene Bescheinigungen in einem Zertifikat zusammenzufassen. Die Stabsstelle für Ethik und Nachhaltigkeit bietet das Zertifikat „Ethikum“ an, das Reutlingen International Office plant ein Zertifikat „Internationales“. In dem „studierenplus“-Portfolio werden alle Bescheinigungen elektronisch über die RELAX-Plattform gesammelt und jeder Studierende kann damit anschließend eines der Zertifikate beantragen, sofern die Voraussetzungen erfüllt sind.

Alle Kurse werden über die hochschuleigene E-Learning-Plattform RELAX administriert. Dazu wurden neue Funktionalitäten der Software entwickelt, welche die Administration von der Anmeldung zum Kurs bis zu den Bescheinigungen ermöglichen. So müssen Studierende bei ihren Kursen anklicken, wenn sie in das persönliche Portfolio aufgenommen werden sollen. Bei erfolgreich absolvierter Veranstaltung können die Teilnehmer sich die Bescheinigung über RELAX selbst ausdrucken.



Erstes Zusammentreffen bei der Stipendienvergabe: Deutschlandstipendiaten, Förderer, Dekane und Hochschulpräsident.



Deutschlandstipendium

Auf Wachstumskurs

Das Deutschlandstipendium unterstützt begabte Studierende nicht nur finanziell, sondern auch weit darüber hinaus: In den Stipendiatenprogrammen der Förderer werden starke Netzwerke aufgebaut, die den Einstieg in das Berufsleben erleichtern sollen. Im Studienjahr 2012/13 profitierten 45 Studierende für ein Jahr vom Deutschlandstipendium. Davon gehören 23 Stipendiaten zur Fakultät ESB Business School, je fünf zu den Fakultäten Angewandte Chemie und Informatik, vier zur Fakultät Textil&Design sowie acht zur Fakultät Technik. Monatlich erhält jeder Stipendiat 300 Euro, die zur Hälfte von Unternehmen und zur anderen Hälfte vom Bund finanziert werden.

Eine, die sich unter den 312 Bewerbern durchgesetzt hat, ist Lena Krächan. Die Medien- und Kommunikationsinformatikerin wurde bereits zum zweiten Mal ausgewählt. Dank des Stipendiatenprogramms konnte sie in den vergangenen Jahren Kontakte zu „ihren“ Förderunternehmen IBM und Bosch knüpfen. „Das Programm, welches IBM für die Stipendiaten aufgebaut hat, ist sehr umfangreich: Zahlreiche Lotus-Live-Sitzungen, eine Vorstellungsrunde und mehrere Workshops gaben uns Einblicke in die Unternehmenskultur“, berichtet Frau Krächan von ihren Erfahrungen.

Auch bei ihrem jetzigen Förderer Bosch fühlt sie sich herzlich aufgenommen. „Während das Programm bei IBM deutschlandweit aufgezogen war, bildet Bosch kleinere Stipendiatenpools, je nach Hochschulstandort. Bei einer Einführungsveranstaltung am Standort in Reutlingen konnten wir sowohl das Unternehmen als auch unseren persönlichen Mentor kennenlernen.“

Und auch Katharina Gerling, Studentin der Angewandten Chemie und Stipendiatin bei IBM, konnte schon einiges aus dem angebotenen Programm mitnehmen: „Wir hatten Telefonkonferenzen und Roundtables, bei denen wir viel über das Unternehmen erfahren konnten. Im letzten Sommer wurden wir außerdem zu einem Entwicklungsseminar nach Stuttgart eingeladen. Dort haben wir hauptsächlich Assessment-Center-Übungen aber auch Persönlichkeits-tests gemacht und an unseren Präsentationsfähigkeiten gearbeitet“.

Neben dem persönlichen Kontakt schätzt Frau Gerling ebenfalls die Möglichkeit, über konkrete Angebote zu Praktika und Thesearbeiten informiert zu werden. Das Besondere dabei: Selbst wenn das eigentliche Deutschlandstipendium abgelaufen ist, können die Studierenden weiterhin am IBM-Stipendiatenprogramm teilnehmen.

Prof. Dr. Julia Brüggemann, Senatsbeauftragte für Stipendien, blickt positiv in die Zukunft: „Die Hochschule Reutlingen wird diese erfolgreiche Förderung von hervorragenden Studierenden weiter ausbauen. Zum Studienjahr 2013/14 können voraussichtlich 72 Stipendien an unsere Studierenden vergeben werden. Damit schöpft die Hochschule Reutlingen im Gegensatz zu vielen anderen Hochschulen die Förderquote für das Deutschlandstipendienprogramm voll aus. Im Juli 2013 startete die nächste Bewerbungsrunde für das Deutschlandstipendium.“

Knowledge Foundation Neue Studien-Programme

MBA „Management für Apotheker“ (Pharma MBA)

Das neue MBA-Programm für Apothekerinnen und Apotheker der Fakultät ESB Business School startet im September 2013.

Ziel des Programms ist die systematische Steigerung der betriebswirtschaftlichen Kenntnisse von Apothekerinnen und Apothekern. Apotheker sehen sich vermehrt vor die Aufgabe gestellt, das Verhältnis von pharmazeutischer Qualität und betriebswirtschaftlicher Effizienz neu auszurichten. Mit der von der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg und der ESB Business School der Hochschule Reutlingen entwickelten Weiterqualifikation „Management für Apothekerinnen und Apotheker“ (Abschluss MBA) wird dieser Berufsgruppe ein Wegweiser durch die immer komplexer werdende Ökonomie des Gesundheitssystems an die Hand gegeben. Beide Partner tragen mit diesem Programm gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklungen Rechnung. Die Landesapothekerkammer Baden-Württemberg ist bundesweit die erste Kammer, die eine betriebswirtschaftliche Weiterqualifikation in ihr Portfolio aufnimmt.

Der Master of Business Administration (MBA) ist ein postgraduales generalistisches Management-Studium, das alle wesentlichen Managementinhalte abdecken soll. In Anlehnung daran zeichnet sich dieses Programm speziell durch seine auf die Bedürfnisse von Apothekerinnen und Apothekern zugeschnittenen Inhalte aus. Besonders die Vermittlung fundierter betriebswirtschaftlicher Kenntnisse ermöglicht Apothekerinnen und Apothekern, ihren Betrieb zukunftssicher und effizient aufzustellen. Im Mittelpunkt dabei stehen die Verbindung von Theorie und Praxis:

- Lehre durch erfahrene Dozenten/-innen sowohl aus dem wirtschaftswissenschaftlichen als auch pharmazeutischen Bereich
- Optimale Kombination von Lernen und Anwenden in der Praxis
- Präsenzmodule in Verbindung mit Fernstudienelementen
- Individuelle Zeiteinteilung, u.a. durch Selbstlernphasen

Der Erwerb dieser Weiterqualifikation erweist sich im Berufsalltag als wertvolles Rüstzeug, auf neue Herausforderungen zu reagieren, die ein sich stetig wandelnder Gesundheitsmarkt mit sich bringt.

Master of Arts (M.A.) International Retail Management

Das Masterprogramm International Retail Management vermittelt seinen Absolventinnen und Absolventen die Qualifikationen, die Handelsunternehmen bei ihren Nachwuchsführungskräften voraussetzen. Es steht die Vermittlung und Erarbeitung von Kenntnissen im Vordergrund, die in der Handelsbranche für das Management im nationalen und internationalen Kontext benötigt werden.

Fachliche Schwerpunkte bilden die zentralen Elemente der Betriebswirtschaft, des Retail sowie die Vermittlung von Soft Skills.

Zielgruppen:

- Zukünftige Verantwortliche im Bereich Retail im nationalen und internationalen Kontext.
- Absolventen von Bachelorprogrammen, die sich über einen konsekutiven Master im chancenreichen Berufsfeld Retail positionieren möchten.
- Professionals mit Berufserfahrung, die sich beruflich neu orientieren und den internationalen Retail-Bereich als attraktive Option für sich identifiziert haben
- Zukünftige Manager, die wettbewerbsfähige Organisationen gestalten und sich in ihrer Karriere erfolgreich weiterentwickeln möchten.

Dieses berufsintegrierte Modell ist das erste seiner Art in Deutschland. Der Abschluss wird von der renommierten ESB Business School der Hochschule Reutlingen vergeben. Das Programm wurde in Kooperation mit ALDI SÜD entwickelt und in das Traineeprogramm zum Regionalverkaufsleiter (RVL) integriert. Da weitere Firmen Interesse angemeldet haben, ist in 2013 der Start eines zusätzlichen



Startschuss für das neue Studienprogramm "Management für Apotheker MBA" an der Knowledge Foundation Hochschule Reutlingen.



Die Hochschule begrüßt ihre neuen Professoren und Mitarbeiter beim New Prof Day.

offenen Programmes geplant. Die kombinierte Ausbildung führt nach zwei Jahren zum Abschluss „Master of Arts in International Retail Management“.

Wirtschaftsingenieur für Feldwebel (B. Eng.)

Ein maßgeschneidertes Programm der Hochschule Reutlingen und der Universität der Bundeswehr München. Der akademische Leiter des Studienganges der Hochschule Reutlingen, Prof. Dr. Jochen Brune beantwortet im Interview die wichtigsten Fragen zum neuen Studiengang Wirtschaftsingenieur für Feldwebel (B. Eng.).

Sie haben den Studiengang mitentwickelt. Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte?

Der Studiengang vermittelt, ergänzend zu den persönlichen, während der Dienstzeit erworbenen Fähigkeiten der Feldwebel, das nötige fachliche Know-how für eine verantwortungsvolle Führungsaufgabe im technischen Management. Nicht das vertiefte Fachwissen steht im Mittelpunkt der Ausbildung, sondern die umfassende Vermittlung betriebswirtschaftlich-ingenieurwissenschaftlicher Zusammenhänge.

Wie ist die zeitliche Belastung und inwieweit ist diese für Feldwebel zugeschnitten?

Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ist so konzipiert, dass die Studierenden in der Phase, während der sie noch berufstätig sind, lediglich eine wöchentliche Belastung von rund zehn Stunden für das Studium einrechnen müssen. Erst sobald sie vom Dienst freigestellt sind, beginnt das Präsenzstudium, das sie vollzeitig in Anspruch nehmen wird.

Welche Vorkenntnisse müssen die Studierenden mitbringen?

Neben einer in Bayern anerkannten Hochschulzulassungsberechtigung sind keine besonderen Vorkenntnisse erforderlich. Unser Angebot umfasst allerdings eine sechs-

monatige Vorbereitungsphase, in der die für das Studium erforderlichen Schulkenntnisse in Mathematik, Physik und Englisch wiederholt und noch einmal ausführlich besprochen werden. Diese Vorkurse sind zwar nicht verpflichtend, die Teilnahme wird allerdings dringend empfohlen.

Und welche Zukunftsperspektiven haben die Absolventen?

Wirtschaftsingenieure arbeiten in Industrie und Wirtschaft an der Schnittstelle von Technik und Management wie im Produktions- oder Projektmanagement, der Logistik, im technischen Vertrieb oder auch dem gehobenen technischen Dienst. Mit dem Abschluss als Wirtschaftsingenieur, der seit Jahren konstant am Arbeitsmarkt nachgefragt wird, eröffnen sich ideale und lukrative Berufsperspektiven.

Qualitätsmanagement

Das Präsidium legt die Aufgaben des Qualitätsmanagements in die Verantwortung des Vizepräsidenten für Studium und Lehre. Somit ist dieser zuständig für die kontinuierliche Entwicklung und Verbesserung von Studium und Lehre. Die Stelle der Qualitätsbeauftragten der Hochschule ist diesem zugeordnet und als Stabsstelle direkt im Präsidium angesiedelt. Für die Hochschulverwaltungsprozesse ist zentral in der Hochschulverwaltung ein Qualitätsbeauftragter zuständig.

Die Schnittstelle zu den Fakultäten eröffnet sich durch die Zusammenarbeit mit den Qualitätsbeauftragten der Fakultäten; dies können die Studiendekane für Studium und Lehre sein, die qua Amt diese Funktion innehaben, oder von den Fakultäten bestimmte Vertreter.

Bestandteil des Qualitätskonzepts ist, dass die Fakultäten in einem hohen Maß für die Qualität von Studium und Lehre eigenverantwortlich sind und dass sie bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung weitgehend autonom agieren können. Im Arbeitskreis Qualitätsmanagement findet unter Leitung des Vizepräsidenten für Studium und Lehre ein regelmäßiger Austausch unter den Beteiligten statt.

Die Abbildung rechts verdeutlicht den Regelkreis der Qualitätssteuerung und -sicherung in Studium und Lehre und gibt Aufschluss über die jeweiligen Verantwortlichkeiten.

UMSETZUNG DER ANFORDERUNGEN

Alle Studiengänge der Hochschule sind in bolognakonforme Bachelor- und Masterstudiengänge überführt oder neu definiert worden. Dieses Projekt wurde bereits 2007 abgeschlossen. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Studienreform-Prozesse, die Umsetzung nationaler und internationaler Qualitätsstandards und -anforderungen sowie Steuerungsaufgaben für die Evaluation von Studium und Lehre werden maßgeblich vom Vizepräsident für Studium und Lehre vorangetrieben. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Studium und Studierende konnten weitere Leitfäden und Regelwerke im Intranet bereitgestellt werden, die Hilfestellung für alle Dozentinnen und Dozenten sind.

QUALITÄTSSICHERUNG IM BEREICH STUDIUM UND LEHRE

Neben der Auswahl hochqualifizierter Professorinnen und Professoren und begleitender Maßnahmen stellt das Qualitätsmanagement der Hochschule seit SoSe 2009 Unterstützung, Beratung und Software für Befragungen bereit, die die Fakultäten und Organisationseinheiten mit eigenen Fragestellungen durchführen wollen bzw. setzt die konzipierten Befragungen um und bietet Auswertungen an.

Folgende Umfragen finden regelmäßig statt:

- Veranstaltungsbefragungen (Ø 500 Umfragen/Semester)
- Bewerberinnen- und Bewerberumfragen
- Absolventinnen- und Absolventenumfrage (am Ende jedes Semesters)
- Umfrage für neue Professorinnen und Professoren (sechs Monate nach Amtsantritt)

WEITERENTWICKLUNG DER LEHRQUALITÄT

Die Weiterentwicklung der Lehr- und Lernmethoden wird sich in den kommenden Jahren zu einem kritischen Erfolgsfaktor für die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften entwickeln. Um die Zielsetzung einer praxisorientierten, aber theoretisch fundierten Lehre zu unterstützen, bedarf es der fortlaufenden Weiterentwicklung der Lehr- und Lernumgebungen. Dies erreichen wir durch Kooperationen im Bereich didaktischer Fortbildungen mit Partnerhochschulen und der Nutzung des Angebots der Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg. So fanden im Berichtszeitraum 17 Veranstaltungen zur Weiterentwicklung der didaktischen Kompetenz statt.



Regelkreis der Qualitätssteuerung und -sicherung in Studium und Lehre

AUS DER HOCHSCHULVERWALTUNG



Studium und Studierende

Entwicklung der Bewerber-, Studienanfänger-, Studierenden- und Absolventenzahlen

Das Studienangebot umfasste im Berichtszeitraum 23 Bachelorstudiengänge und 16 Masterstudiengänge in den fachlichen Schwerpunkten Betriebswirtschaft, Informatik, Technik und Textil & Design sowie im Bereich der Angewandten Chemie. Durch das Bachelor-Ausbauprogramm 2012 erhöhte sich die Zahl der Studienanfängerplätze um 11 Prozent auf insgesamt 1272 in den Bachelorstudiengängen und blieb konstant bei 490 Studienplätzen in den Masterstudiengängen. Für alle Studiengänge waren Zulassungszahlen festgesetzt. Durch die Ausbauprogramme der vorangegangenen Jahre erhöhte sich die Zahl der eingeschriebenen Studierenden auf einen neuen Höchstwert von 5099 im Wintersemester 2012/13.

Die Studiengänge der Hochschule Reutlingen waren im Studienjahr 2012/2013 durch den doppelten Abiturjahrgang 2012 sehr stark nachgefragt. Die Zahl der Bewerbungen hat sich um weitere 11 Prozent auf ein Maximum von 7324 im Wintersemester 2012/13 gesteigert.

Prüfungsverwaltung

Im Berichtszeitraum ist auch die Umstellung des bisherigen Prüfungsorganisationssystems auf die neue Software für die Prüfungsverwaltung (HIS-POS) weiter vorangeschritten. Alle neu eingeführten Studiengänge werden im neuen System geführt. Im Wintersemester 2012/13 wurden die Studiengänge Bachelor und Master Angewandte Chemie nach HIS-POS migriert, sodass jetzt die komplette Fakultät Angewandte Chemie in HIS-POS verwaltet wird. Aufgrund der besonderen Strukturen in diesen Studiengängen gestaltete sich der Prozess als sehr langwierig und kompliziert.

Während des Wintersemesters 2012/13 wurde in einer Arbeitsgemeinschaft des Zentralen Prüfungsausschusses eine neue Allgemeine Studien- und Prüfungsordnung vorbereitet. In dieser sollen die Vorgaben der KMK-Beschlüsse umgesetzt werden. Eine Vielzahl von Änderungen in Studi-

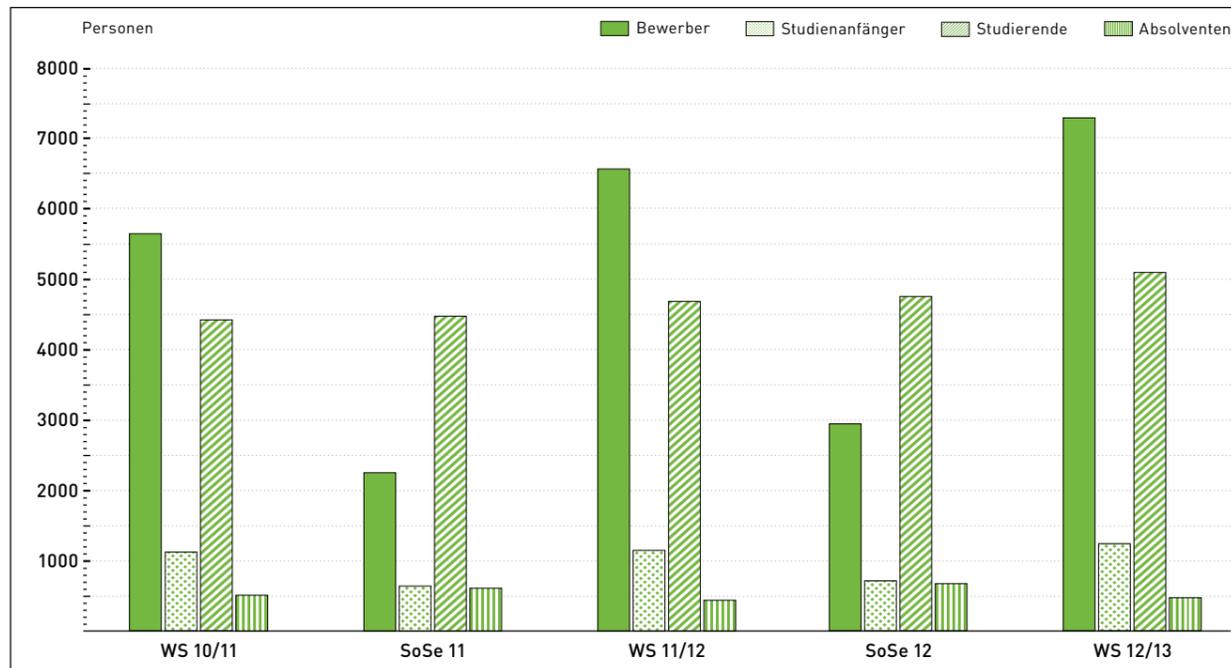
en- und Prüfungsordnungen wurden durch die Fakultäten vorgenommen. Die Abbildung dieser Änderungen in den Systemen und die parallele Umsetzung mehrerer Prüfungsordnungen haben viele Ressourcen gebunden.

Online-Funktionen

Die Online-Funktionen über das Hochschul-Informations-Portal sind weiter optimiert und vor allem im Prüfungsbereich ausgeweitet worden. Neben der Prüfungsanmeldung und Notenabfrage für Studierende ist jetzt auch die aktualisierte, gewichtete Durchschnittsnote jederzeit abrufbar. Für Prüfer wurde die Notenerfassung direkt im HIP um die Möglichkeit des Ex- und Imports der Notenlisten mit Excel erweitert. Darüber hinaus kann auch bei den Prüfungen eine Durchschnittsnote der Prüfung durch den Prüfer abgefragt werden. Das HIP soll weiterhin an die Bedürfnisse der Hochschule angepasst werden.

Gremienwahlen

Im Mai 2012 fand die Gremienwahl der Wählergruppe der Studierenden für den Senat und die Fakultätsräte statt. Die studentischen Mitglieder werden für ein Jahr gewählt.



GESAMTÜBERSICHT	WS 10/11	SoSe 11	WS 11/12	SoSe 12	WS12/13
Bewerberzahlen (Hauptanträge)	5.659	2.251	6.577	2.941	7.324
Studienanfänger	1.117	655	1.136	726	1.231
Studierende (ohne Beurlaubte)	4.430	4.479	4.700	4.790	5.099
Absolventen	517	636	463	676	485

Entwicklung der Bewerber-, Studienanfänger-, Studierenden- und Absolventenzahlen

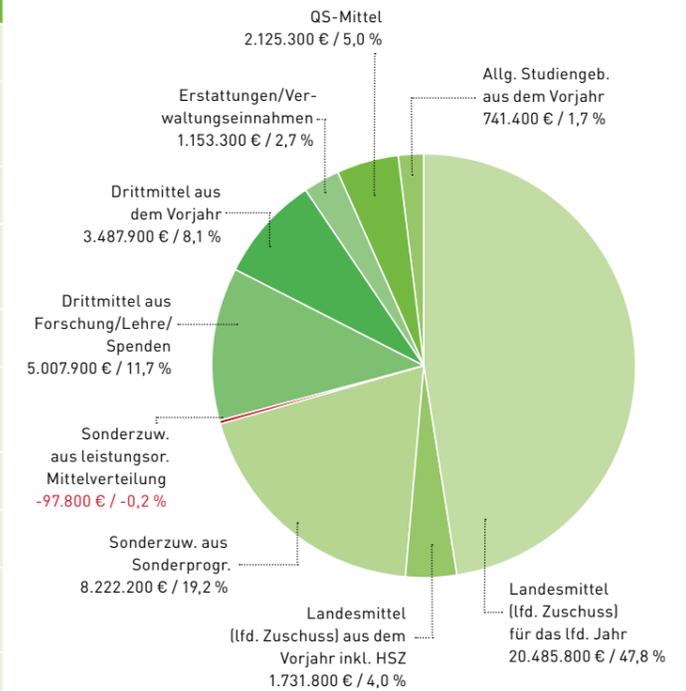
Haushalt und Finanzen

Der zwischen der Landesregierung und den Hochschulen abgeschlossene Solidarpakt garantiert den Hochschulen auf Basis des Staatshaushaltsplans 2007 grundsätzliche Planungssicherheit bis 2014. Die Hochschulen haben sich im Gegenzug unter anderem zur Mitfinanzierung eines Innovations- und Qualitätsfonds – IQF – und zur Mitwirkung am Ausbauprogramm 2012 des Landes verpflichtet. Die allgemeine Situation bezüglich der Grundfinanzierung der Hochschule hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich geändert.

Die neue Landesregierung hat die Erhebung allgemeiner Studiengebühren mit Wirkung zum Sommersemester 2012 abgeschafft. Im Gegenzug erhalten die Hochschulen als Kompensation für den Wegfall dieser Mittel ab dem Sommersemester 2012 je eingeschriebenen Studierenden 280 Euro pro Semester zur Qualitätssicherung. Die Einsparauflage der Hochschule zum Ausgleich des Landeshaushalts (globale Minderausgabe) betrug im Jahr 2012 insgesamt 616.600 Euro (Vorjahr 608.900 Euro).

Rechnungsergebnis für das Jahr 2012

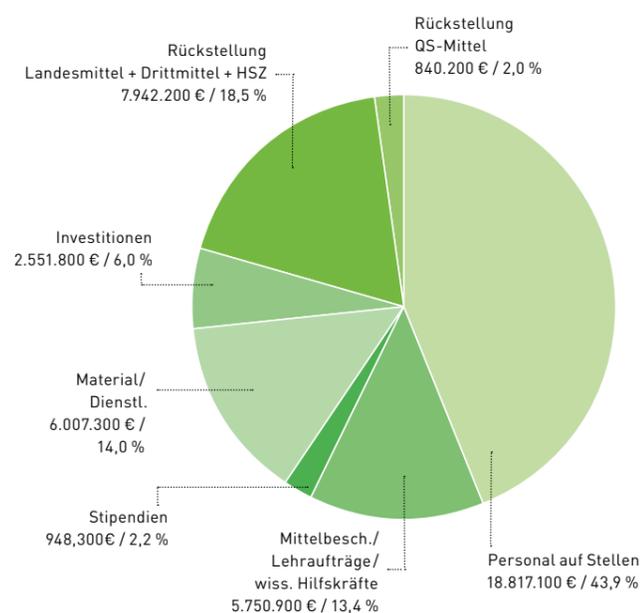
EINNAHMEN	2012
Landesmittel (lfd. Zuschuss)	
für das laufende Jahr	20.485.800 €
aus dem Vorjahr inkl. HSZ	1.731.800 €
Sonderzuweisungen aus	
Sonderprogrammen inkl. Reste Leistungsorientierter Mittelverteilung	8.222.200 € -97.800 €
Drittmittel aus	
Forschung/Lehre/Spenden dem Vorjahr	5.007.900 € 3.487.900 €
Erstattungen/Verwaltungseinnahmen	1.153.300 €
QS-Mittel	2.125.300 €
Allgemeine Studiengebühren aus dem Vorjahr	741.400 €
GESAMT EINNAHMEN	42.857.800 €



Einnahmen 2012

AUSGABEN	2012
Personal	
auf Stellen	18.817.100 €
Mittelbeschäftigte/Lehraufträge/ wiss. Hilfskräfte	5.750.900 €
Stipendien	948.300 €
Material/Dienstleistungen	6.007.300 €
Investitionen	2.551.800 €
Rückstellung, Landesmittel + Drittmittel + HSZ	7.942.200 €
Rückstellung QS-Mittel	840.200 €
GESAMT AUSGABEN	42.857.800 €

Ausgaben 2012



Ausbauprogramm Hochschule 2012 und Programm „Hochschulpakt 2020“

Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen der dritten Tranche weitere neue Maßnahmen bewilligt:

- Ausbau Biomedizinische Wissenschaften um 18 Studienplätze
- Ausbau Medizinisch-Technische Informatik um 18 Studienplätze

Für die Durchführung der Maßnahmen wurden der Hochschule im Haushaltsjahr 2012 zusätzliche Mittel in Höhe von 3.049.375 Euro bewilligt. In dieser Summe ist auch ein Teilbetrag in Höhe von 573.750 Euro enthalten, zur Finanzierung der „temporären Überlast“ für die Fakultäten,

die freiwillig über die Regelförderungen hinaus zusätzliche Studienanfängerplätze anbieten. Parallel hierzu hat die Hochschule aus dem Bund-Länderprogramm „Hochschulpakt 2020“ Phase 1 und Phase 2 im Haushaltsjahr 2012 für den Zuwachs an Studierenden im ersten Hochschulsemester insgesamt 2.650.719 Euro erhalten. Mit diesen Mitteln werden insbesondere die Fakultäten unterstützt, die im Rahmen des Ausbauprogramms Hochschule 2012 zusätzliche Studienanfänger aufnehmen. Die Mittel aus diesem Programm sind neben den Mitteln aus dem Ausbauprogramm 2012 zu einem wesentlichen Bestandteil der Finanzierung der Hochschule geworden.

Ausbauprogramm Hochschule 2012 „Raumprogramm“

Die räumliche Unterbringung der neuen Studienangebote wird vom MWK für die Jahre 2012 – 2017 mit knapp 8 Mio. Euro unterstützt. Hiervon werden 5,3 Mio Euro für das neue Institutsgebäude 16 eingesetzt. Die Hochschule beteiligt sich mit rund 1,4 Mio Euro an dem Vorhaben.

Im Haushaltsjahr 2012 sind zirka 569.000 Euro aus dem Raumprogramm verausgabt worden, insbesondere für Miet- und Umbaukosten am Standort Rommelsbach.

Qualitätssicherungsmittel

Die Hochschule Reutlingen hat im Haushaltsjahr 2012 insgesamt 2.125.300 Euro an Qualitätssicherungsmitteln vom Land erhalten. Die Qualitätssicherungsmittel wurden im Berichtszeitraum überwiegend verwendet für:

- zusätzliches (unbefristetes) Personal zur Stärkung der Betreuung und Beratung der Studierenden in den Fakultäten und zentralen Einrichtungen der Hochschule
- zusätzliches (befristetes) Personal zur Stärkung der Betreuung und Beratung der Studierenden in den Fakultäten und zentralen Einrichtungen der Hochschule
- zusätzliche Lehraufträge und Tutorien/Hilfskräfte in den Fakultäten, sowie RIO / IfF
- Verbesserung der lehrbezogenen EDV-Ausstattung Hard- und Software
- Verbesserung der lehrbezogenen technischen Ausstattung, Labore, Vorlesungsräume, Gebäudeausstattung etc.
- Bibliothek, Literaturbeschaffung, Verlängerung der Öffnungszeiten
- Zuschüsse zur Exkursion
- Sonstiges, Verbrauchsmaterial, Sachkosten, Auslagen, sonstige Dienstleistungen etc.

Besondere Maßnahmen

Projekt „Konzeptionelle Weiterentwicklung des Hochschulrechnungswesens“

Die Hochschule hat bereits im Jahr 2010 beim MWK die Umstellung auf ein kaufmännisch basiertes Rechnungswesen, mit einer Softwareumstellung auf SAP und die damit verbundene Migration zum Landesbetrieb im Sinne von §13 Abs. 4 LHG i. V. m. § 26 LHO beantragt und ist Partner des hochschulartenübergreifenden Verbundprojekts „Konzeptionelle Weiterentwicklung des Hochschulrechnungswesens“ der Universitäten Freiburg, Hohenheim, Konstanz, Mannheim und Tübingen sowie der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften Aalen, Karlsruhe, Pforzheim und Reutlingen.

In diesem Kontext hat die Hochschule im Herbst 2012 mit Unterstützung einer externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Vorbereitungen für eine „Gesamtinventur“ getroffen, welche in eine zukünftige Bilanz der Hochschule einfließen soll.

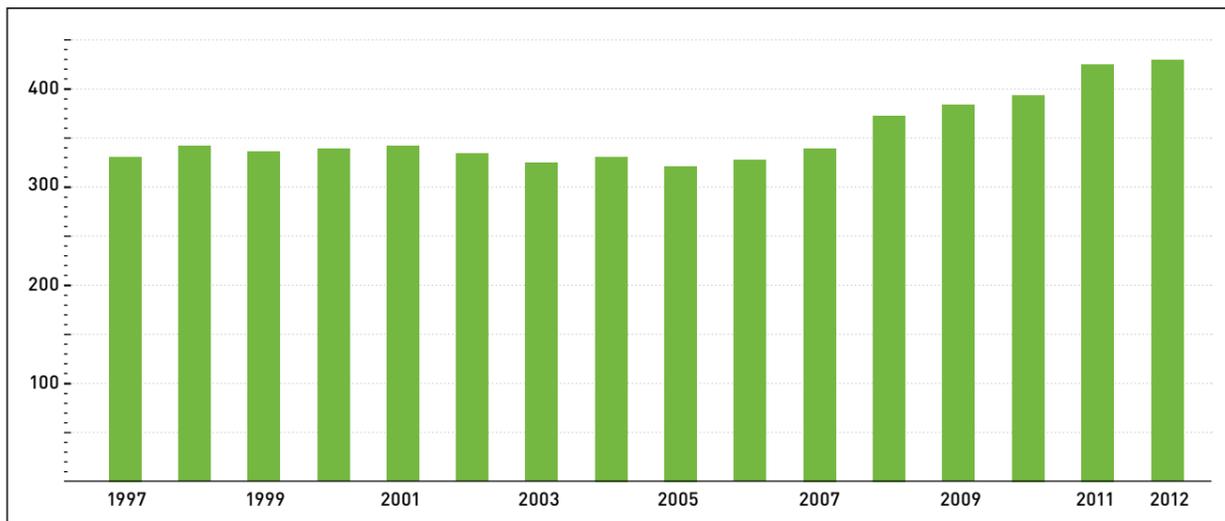
Personalbereich

Stellenausschreibungen und Einstellungsverfahren

Es wurden insgesamt 60 Stellen ausgeschrieben, davon 39 befristet und 21 unbefristet. Insgesamt wurden bei den Einstellungsverfahren 1230 Bewerbungsunterlagen bearbeitet (vom Bewerbungseingang bis zur Absage). Eingestellt wurden 50 Personen. Bei Berufungsverfahren laufen die Verfahren etwas länger, sodass nicht alle ausgeschriebenen Stellen sofort besetzt werden.

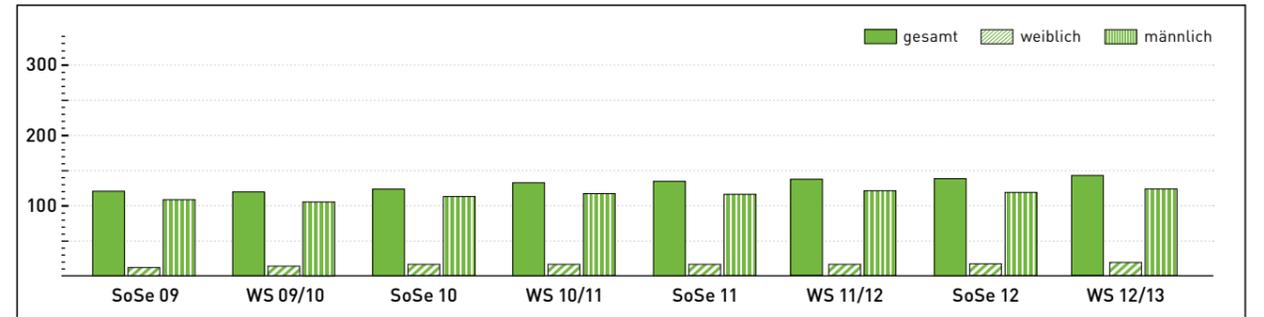
Entwicklung Personalbestand

PERSONAL	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
GESAMT	331	341	335	337	340	333	322	329	320	325	338	370	382	393	425	439



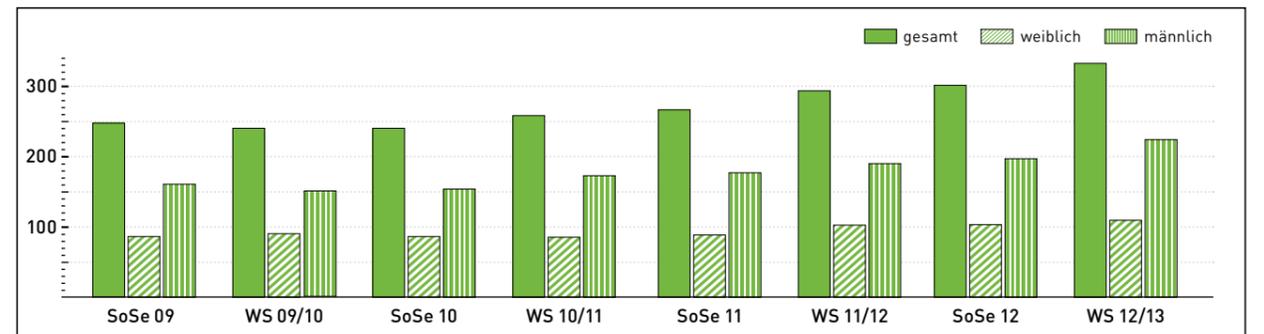
Anzahl Professoren/Mitarbeiter gesamt

PROFESSOREN	SoSe 09	WS 09/10	SoSe 10	WS 10/11	SoSe 11	WS 11/12	SoSe 12	WS 12/13
weiblich	12	14	16	16	16	16	17	20
männlich	108	105	107	116	119	121	122	124
GESAMT	120	119	123	132	135	137	139	144



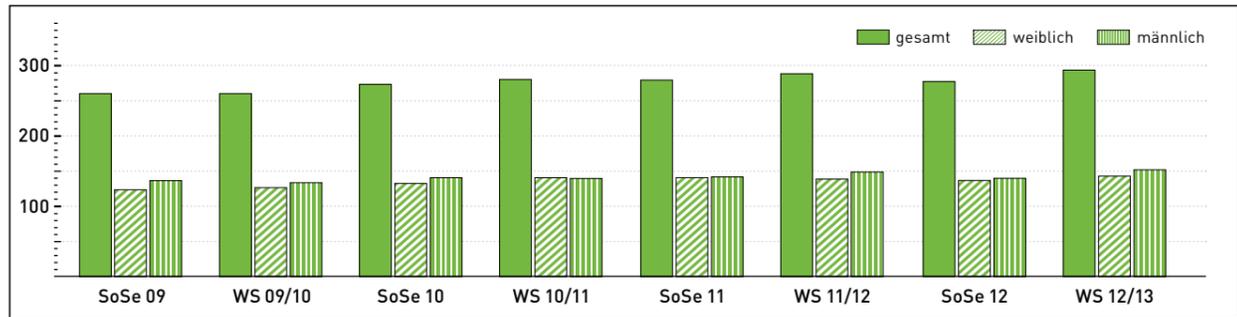
Anzahl Professoren

LEHRBEAUFTRAGTE	SoSe 09	WS 09/10	SoSe 10	WS 10/11	SoSe 11	WS 11/12	SoSe 12	WS 12/13
weiblich	86	90	86	85	89	103	104	110
männlich	160	149	153	172	177	190	198	224
SWS	1.065	1.005	965	1.037	1.104	1.219	1.210	1.273
GESAMT	246	239	239	257	266	293	302	334



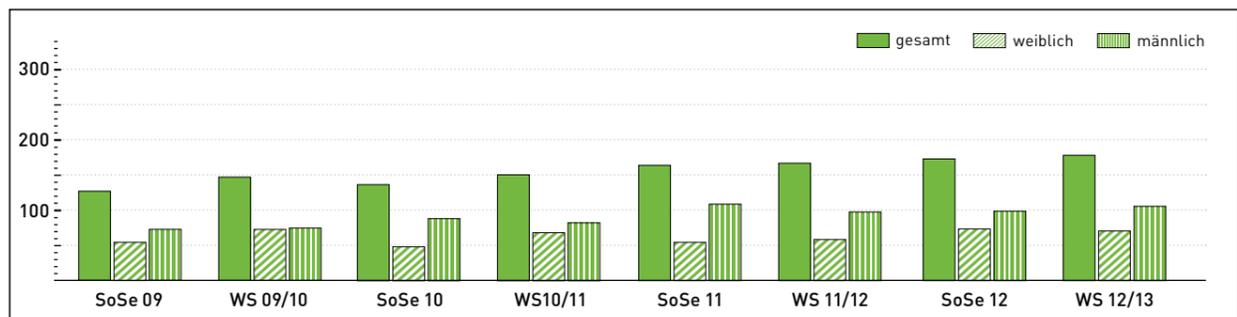
Anzahl Lehrbeauftragte

MITARBEITER	SoSe 09	WS 09/10	SoSe 10	WS 10/11	SoSe 11	WS 11/12	SoSe 12	WS 12/13
weiblich	123	126	132	140	141	139	138	142
männlich	136	133	140	139	142	149	139	153
GESAMT	259	259	272	279	283	288	277	295



Anzahl Mitarbeiter

STUDENTISCHE/WISSENSCHAFTL. HILFSKRÄFTE	SoSe 09	WS 09/10	SoSe 10	WS 10/11	SoSe 11	WS 11/12	SoSe 12	WS 12/13
weiblich	54	72	48	68	55	59	75	73
männlich	72	74	88	82	109	98	99	106
GESAMT	126	146	136	150	164	167	174	179



Anzahl studentischer und wissenschaftlicher Hilfskräfte

Besondere Themen 2012

GESUNDHEITSTAG

Im Jahr 2012 wurde erstmals ein ganztägiger Gesundheitstag durchgeführt. Neben Vorträgen zum Thema Herz-Kreislauf-Erkrankungen konnten sich die Beschäftigten an zahlreichen Stationen informieren oder an Mitmachaktionen beteiligen. Zwischendurch konnte man sich dann bei Biosnacks und Säften stärken. Der Gesundheitstag kam sehr gut an und soll im zweijährigen Rhythmus wiederholt werden.

FORTBILDUNGSPORTAL

Im Intranet der Hochschule wurde ein EDV-basiertes Fortbildungsportal im Pilotbetrieb eingerichtet. Die Angebote der Hochschule werden dadurch an zentraler Stelle zusam-

mengefasst und erleichtern den Beschäftigten das Auffinden der Angebote. Die Anmeldung zu den Angeboten kann online erfolgen. Die Verwaltung und Dokumentation wird hierdurch wesentlich vereinfacht.

INFORMATIONSMAPPEN

Für neue Beschäftigte sowie neue Professorinnen und Professoren wurden Informationsmappen mit wichtigen Infos erstellt. Es wurde jeweils eine eigene Broschüre für die Beschäftigten und Professoren entworfen. Die Informationsmappen decken dabei die Themen von der Arbeitszeit bis zur Weiterbildung ab und sollen in der Anfangsphase bei der Orientierung helfen.



AUS DEN FAKULTÄTEN



Im Hörsaal der **Fakultät Technik**.

Angewandte Chemie

Forschen statt Chillen

Leonie-Kristin Fecht, Katrin Junger, Tamara Hoppe und Deniz Cingöz von der Reutlinger Laura-Schradin-Schule haben sich eine ganz besondere Projektarbeit ausgesucht: Sie waren eine Woche lang zu Gast an der Hochschule Reutlingen und haben dort in den Labors der Angewandten Chemie mit Naturfarbstoffen experimentiert. Unter Anleitung von Prof. Dr. Gunther Grüninger waren die jungen Frauen in ein mikrobiologisches Projekt eingebunden. Sie hatten die Aufgabe, nach neuen Anwendungsmöglichkeiten für Naturfarbstoffe der antiken und mittelalterlichen Färberei in der Mikrobiologie zu suchen. Farbstoffe dienen in der Diagnostik wahlweise als Indikatoren für chemische Veränderungen, um Mikroorganismen zu markieren oder als kontrastreicher Hintergrund. Und Naturfarbstoffe sind im Vergleich zu bisher eingesetzten synthetischen Farbstoffen eine umweltfreundliche Alternative.

Die Laura-Schradin-Schule bietet Schülergruppen aus dem ernährungswissenschaftlichen und dem biotechnologischen Gymnasium regelmäßig in Kooperation mit der Fa-

kultät Angewandte Chemie ganzjährige Projektarbeiten an. Die Projektarbeiten ersetzen ein Prüfungsfach und werden seit ein paar Jahren von vielen Schülern gerne wahrgenommen. „Faszinierend daran ist das Engagement der Schüler in diesen Arbeiten und die Motivation, mit der sie die Projekte angehen“, sagte Prof. Dr. Grüninger, der schon zum dritten Mal ein Thema ausgegeben und betreut hat. Alle drei seiner Projekte führten zu erstaunlichen Ergebnissen. Die Schülerinnen haben anwendungsnahe Forschung und Entwicklung kennengelernt und Laborpraxis gewonnen. Der betreuende Professor hat real verwertbare Versuchsergebnisse und Daten erhalten. Dabei bilden die Versuchsergebnisse aus den Schülerprojekten hervorragende Ergänzungen zu denen aus Studien- und Thesenarbeiten desselben Themengebietes.

Ihre Experimente schlossen die jungen Frauen übrigens mit Bravour ab. „Der Einstieg in das Themenfeld ist ihnen rundum gelungen“, lobte sie Prof. Dr. Grüninger. Besonders beeindruckt zeigte sich der Textilchemiker vom Einsatz der Schülerinnen, die im Labor arbeiteten, während andere zu Hause chillen.



Fakultät Textil & Design:
Seminarveranstaltung mit Dozent Ramazan Selcuk.

Im Labor der Fakultät Angewandte Chemie: **Schülerinnen der Reutlinger Laura-Schradin-Schule.**



Neues Analysesystem für die Hochschule Reutlingen

Die Fakultät Angewandte Chemie der Hochschule Reutlingen hat ein neues Analysesystem für ihre Labore bekommen. Das Partikelmessgerät für den Bereich der Sensortechnik und Prozessanalytik soll gleichermaßen in Lehre und Forschung zum Einsatz kommen. Gespendet wurde das Gerät im Wert von 115.000 Euro von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) in Hannover.

„Geschätzte 75 Prozent aller Materialien werden in industriellen Prozessen als Partikel verarbeitet“, erklärt Prof. Dr. Ralph Lehnert. „Mit dem neuen Messgerät können wir Partikel aussagekräftig analysieren und somit bisher wenig genutztes wirtschaftliches Potential besser ausschöpfen“, sagt Lehnert. Für die Studierenden der Angewandten Chemie ergeben sich durch das neue Gerät optimale Bedingungen für ein praxisnahes Training. So erhalten die künftigen Absolventen eine entsprechende Ausbildung in der Prozess-Analysentechnologie und blicken damit gut vorbereitet einem Berufseinstieg in diesem Bereich entgegen.

Genau diese Vorbereitung auf das Berufsfeld wollen auch die Düsseldorfer Firmen Messtechnik Schwartz GmbH und Sequip GmbH unterstützen. Während die Spende des Geräts von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) in Hannover kam, stellten die Unternehmen die Geräteanpassungen, Softwareentwicklung, Schulung und Logistik des Analysesystems bereit.

Dass die Partikelmesstechnik nicht nur für die Chemiker wichtig ist, weiß Prof. Dr. Lehnert: „Auch für Physiker, Ingenieure und Informatiker bietet sich hier eine Plattform zur Zusammenarbeit. Durch solche interdisziplinären Expertengruppen kann die Hochschule unseren Studierenden wiederum gebündelte Kompetenz in der Prozess- und Automatisierungstechnik vermitteln.“

Die Forscher in der Fakultät Angewandte Chemie freuen sich über ein neues Partikelmessgerät.



Studenten der Fakultät Technik auf Exkursion.

Technik

Firmen, Forschung und Flugzeug

Die Fakultät Technik hat die Kooperation mit Partnern in der Industrie inzwischen auf 22 mitwirkende Unternehmen ausgebaut. Diese nutzen die Möglichkeit, schon während des Studiums mit Studierenden in Kontakt zu treten. Für die Studierenden bietet diese Partnerschaft ein frühzeitiges Kennenlernen von Unternehmen, die großes Interesse an den Absolventen der Fakultät haben.

Im vergangenen Jahr wurde erstmals auch im Bereich der technischen Fakultäten eine Karrieremesse durchgeführt. Außerdem führten die Studienbereiche Maschinenbau und Mechatronik im November sogenannte „Industriepartnertoren“ durch. Hier konnten die Studierenden zahlreiche Firmenpräsentationen besuchen und bei zwanglosen Gesprächen Kontakte knüpfen.

KOOPERATIONEN IM MASCHINENBAU

Zur Durchführung von praxisnahen Laborübungen im Studienbereich Maschinenbau hat die Firma Renishaw im Herbst 2012 ein hochwertiges Laserinterferometer gespendet. Mit diesem professionellen Messgerät können Studierende die Positionier- und Wiederholgenauigkeit von Werkzeugmaschinenachsen ermitteln. Durch Praktika bei Firmen lernen die Studierenden praktische Anwendungen näher kennen. In diesem Rahmen finden bei der Firma Fanuc Robotics Deutschland GmbH in Neuhausen a.d.F. in jedem Semester ein Roboterpraktikum zur Bedienung und Programmierung von Industrierobotern und bei der Firma Renishaw in Pliezhausen ein Praktikum Maschinenvermessung und -überprüfung statt. Daran nehmen jeweils komplette Semesterkurse teil.

Viele Studierende nutzen den Kontakt zu den Industriepartnern, um Abschlussarbeiten in der Industrie durchzuführen. Dabei werden aktuelle Entwicklungsthemen behandelt. Sie betreffen beispielsweise innovative Produktionstechnik, den Bereich der Ressourcenschonung und Energieeffizienz oder die Entwicklung neuer Antriebstechniken.

KOOPERATIONEN IN DER MECHATRONIK

Die Firma Vector-Informatik in Stuttgart unterstützt die Labore der Mechatronik schon seit vielen Jahren großzügig mit Hard- und Software. Inzwischen stellt die neu gegründete Vector-Stiftung in großem Umfang Finanzmittel für Deutschland- und Auslandsstipendien zur Verfügung. Auf diese Weise können Auslandsaufenthalte von jährlich acht Incoming- und Outgoing-Studierenden finanziell unterstützt werden. Diese Mittel liefern zudem einen wichtigen Beitrag zur Intensivierung unserer zahlreichen Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen.

In diesem Frühjahr startet ein ebenfalls von der Vector-Stiftung finanziertes Modellprojekt zur Intensivierung der Kooperation mit regionalen Schulen. In diesem Projekt sollen neue Wege der Zusammenarbeit mit Lehrern und Schülern entwickelt und erprobt werden. Ein wesentliches Ziel des „Kooperationsprojektes Hochschule-Schule“ ist, das Interesse bei Schülern und insbesondere Schülerinnen für MINT-Studiengänge zu wecken. Natürlich ist auch die Gewinnung von engagierten Bewerbern für die Studiengänge der Fakultät Technik beabsichtigt. In diesem Projekt wird eine Vollzeitstelle finanziert, mit der interessante technische Schülerprojekte mit Unterstützung von Studierenden entwickelt und durchgeführt werden. Zudem sollen Physik- und Technik-Lehrer fachlich weitergebildet sowie über Ingenieur Tätigkeiten in der Industrie informiert werden.

FORSCHUNG IM ROBERT BOSCH ZENTRUM FÜR LEISTUNGSELEKTRONIK (RBZ)

Mit Dienstantritt der drei Professoren Pfost, Scheible und Wicht zum Wintersemester 2010 ist die Forschung am rbz gestartet. Nach gut zwei Jahren sind am rbz zwölf Mitarbeiter beschäftigt, davon zehn akademische Mitarbeiter, die auf Drittmittelprojekten forschen und zugleich Teil des kooperativen Promotionsprogramms mit der Universität Stuttgart sind. Insgesamt wurden seit dem Start 600.000 Euro an Drittmitteln durch die drei rbz-Professoren eingeworben. Im Jahr 2013 wird ein weiteres Wachstum bei Mitarbeitern und Drittmitteln erwartet.

Die Forschungsschwerpunkte am rbz sind in hohem Maße durch die Energiewende bestimmt, die unsere Gesellschaft vor große Herausforderungen stellt. Ein wesentlicher Lösungsbeitrag wird hierbei von leistungselektronischen Systemen erwartet, die die elektrische Energie zwischen Erzeugung und Verbrauch umwandeln, beispielsweise in Photovoltaik-Invertern, in Motorsteuerungen, aber auch in einfachen Steckernetzteilen. Dabei fallen Verluste an, die durch effizientere Systeme reduziert werden können. Ziel ist es, zu kompakteren, effizienteren und zuverlässigeren Lösungen zu gelangen.

Eines der Forschungsgebiete am rbz sind Leistungshalbleiter. Die Arbeiten betreffen ihre Charakterisierung, Modellierung und Optimierung, insbesondere bezüglich Robustheit und Lebensdauer einschließlich der Aufbau- und Verbindungstechnik. Ein zweites Forschungsgebiet sind die Schaltungen zur Ansteuerung von Leistungsschaltern (Gate-Treiber) sowie zur Messung und Regelung in leistungselektronischen Systemen wie z. B. Power Management. Die Electronic Design Automation (EDA), also die methodische Verbesserung des Entwurfsflusses für analoge Schaltkreise, bildet das dritte Arbeitsgebiet am rbz. Im Mittelpunkt steht die automatisierte Erstellung von Schaltplänen und Layouts unter besonderer Berücksichtigung schaltungsfunktionaler Randbedingungen, sogenannter Constraints.

FLUGZEUGPROJEKT IP PLANE IM BEREICH INTERNATIONALES PROJEKTMANAGEMENT

Ganz neue Lehrformen haben seit diesem Semester im Studiengang „Internationales Projektmanagement“ (IP) Einzug gehalten: Im Rahmen des Projektmanagement-Seminars im sechsten Semester wird über einen Zeitraum von zirka fünf bis sechs Semestern ein zweisitziges Motorflugzeug vom Typ „Van's Aircraft RV-12“ gebaut. Das Flugzeug wird einmal von einem 100 PS starken Rotax-Motor angetrieben und wird damit besonders wirtschaftlich sein. Deutschlandweit ist es das erste Flugzeug, das in einer regulären Lehrveranstaltung realisiert wird. Mit dem IP Plane Flugzeugprojekt erlernen die Studierenden die Durchführung eines technologisch komplexen Projektes nach industriellen Standards. Das Projekt folgt profes-

sionellen Projektmanagement-Prozessen, die eine zuverlässige Abwicklung sicherstellen. Diese Prozesse wurden ebenfalls von IP-Studierenden entwickelt. Neben praktischen Erfahrungen im Projektmanagement bietet das Projekt Lernerfahrungen unter anderem in den technologischen Fachgebieten Mechanik, Elektrotechnik, Informatik, Wärmelehre, Thermodynamik und Werkstoffkunde.

Das spektakuläre Projekt hat bereits heute viele IP-Studierenden in seinen Bann gezogen. Im vergangenen Jahr hatte sich ein Team von Studierenden des Studienganges intensiv mit der Auswahl des am besten geeigneten Flugzeugtyps befasst. Neben der Auswertung von Berichten erfahrener Flugzeugkonstrukteure hatte sich das Team auf der Luftfahrtmesse „AERO 2012“ direkt ein Bild von der Vielzahl in Frage kommender Flugzeuge gemacht und mit vielen Herstellern gesprochen. Drei verschiedene Typen wurden näher untersucht und intensiv hinsichtlich ihrer Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit geprüft. Die Wahl fiel schließlich auf die „RV-12“, ein amerikanisches Muster in klassischer Aluminium-Bauweise, von dem bereits einige hundert Modelle fliegen. Um größtmögliche Sicherheit zu erreichen, wird der Bau durch einen erfahrenen Luftfahrzeug-Prüfer begleitet und zusätzlich vom Luftfahrt-Bundesamt (LBA) strikt überwacht. Bevor überhaupt mit dem Flugzeugbau begonnen werden darf, muss sogar die Werkstatt durch einen Gutachter des LBA abgenommen werden.

Neben den Arbeitsprozessen ist deshalb auch die Werkstattplanung und -einrichtung ein wichtiger Teil des Gesamtprojektes und wurde von IP-Studierenden im Rahmen des Projektmanagement-Seminars durchgeführt. Für die Bestellung der Spezialwerkzeuge mussten sich die Studierenden tief in die besonderen technischen Anforderungen des Flugzeugbaus einarbeiten. Die Werkstatt befindet sich im Gebäude 1 (Maschinenhalle) und ist seit Anfang Januar fertig eingerichtet. Inzwischen wurden die über 30.000 Teile des Flugzeugs bereits geliefert und inventarisiert. Der eigentliche Bau des Flugzeugs wird im Sommersemester dieses Jahres beginnen. Wir werden regelmäßig über den Baufortschritt des IP Plane auf der Homepage des Studienganges „Internationales Projektmanagement“ berichten.

ESB Business School

Das Elektroauto sorgt für Dynamik in der Zulieferindustrie

Die wachsende Komplexität der Produkte verändert das Zusammenspiel von Herstellern und Zulieferern. 75 Prozent der Wertschöpfung eines in Deutschland hergestellten Fahrzeugs tragen die Zulieferer bei.

Text: Prof. Dr. Carsten Rennhak

An den Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E) der Branche beteiligen sich die Zulieferer mit etwa sieben bis acht Prozent ihres Umsatzes, während die Hersteller auf rund drei bis fünf Prozent kommen. Im Ergebnis dieser Bemühungen bringen Zulieferer Innovationen wie ESP, Spurwechsel- und Bremsassistent, Direkteinspritzung oder Nachtsicht radar auf den Markt. Dennoch stehen die Zulieferer vor enormen Herausforderungen. Die sich verschärfende Diskussion um die verkehrsbedingte Freisetzung der klimaschädlichen CO₂-Emissionen, die zunehmende Verknappung der fossilen Energieträger und nicht zuletzt die Verunsicherung durch die aktuelle Schulden- und Währungs-krise lassen die Frage nach einer nachhaltigen und finanzierbaren Mobilität in den Mittelpunkt rücken.

Es ist davon auszugehen, dass in den kommenden 20 Jahren sparsame Otto- und Dieselantriebe parallel zu Erdgas- und Biokraftstoffantrieben sowie reinen Batteriemotoren und Hybridantrieben angeboten werden müssen. Die Zulieferer können also bei F&E wegen der großen Anzahl von Antriebsvarianten, die angeboten werden müssen, keine Einsparpotenziale realisieren – im Gegenteil. Um in diesem strategischen Spiel mit vielen Optionen erfolgreich zu sein, müssen sie genau analysieren, in welche Technologien sie investieren und wo sie mit Herstellern oder Wettbewerbern kooperieren wollen.

Die Diskussion um alternative Antriebe in Deutschland wurde bislang sehr stark auf das Thema Elektromobilität verkürzt. Die nicht unerheblichen Mehrkosten, die eingeschränkte Reichweite und die ungeklärte Ladeinfrastruktur verhindern bislang jedoch eine breite Akzeptanz dieser Technologie. Für Deutschland ergibt sich aus heutiger



Sicht folgendes Szenario: Konventionelle Antriebe werden kurz- und mittelfristig weiter optimiert. Aktuelle F&E-Tätigkeitsschwerpunkte liegen bereits in den Bereichen Fahrzeuggewicht, Aerodynamik, Komponentenwiderstand und Elektrizitätsmanagement. Vollelektrische Antriebe für kurze Reichweiten und hybride Antriebe für längere Reichweiten fungieren als Übergangstechnologien. Final und als langfristiges Ziel der Elektromobilität ist der Energiespeicher Wasserstoff (Brennstoffzellentechnik) angedacht, dessen Gewinnung bisher noch unwirtschaftlich erscheint. Effektive Speicher im Fahrzeug müssen noch weiterentwickelt werden.

Eine – wie stark auch immer ausgeprägte – Elektrifizierung des Antriebsstrangs wird aber so oder so dafür sorgen, dass die Branche gehörig durcheinandergewürfelt wird. Dies lässt sich bereits an den Stücklisten ablesen: Hat der Verbrennungsmotor etwa 1.400 Teile im Antriebsstrang, so kommt ein Elektroantrieb mit rund 200 Teilen aus. Während Kolben, Getriebe und Auspuffanlagen beim Elektroantrieb nicht mehr benötigt werden, spielen andere Komponenten wie insbesondere Hochleistungsbatterien und – um deren Gewicht auszugleichen – Leichtbaukarosserien künftig eine entscheidende Rolle. Entsprechend sehen sich Autozulieferer künftig mit neuen, bisher branchenfremden Wettbewerbern wie BASF, Evonik oder SGL Carbon konfrontiert.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Hersteller im Zuge der Elektrifizierung des Antriebsstrangs weiter Wertschöpfung an die Zulieferer abgeben - beziehungsweise abgeben müssen. Heute führende Automobilzulieferer wie Bosch, Continental Schaeffler oder ZF Friedrichshafen erweitern ihr Geschäftsmodell und können in einem nächsten Schritt eventuell Wettbewerber ihrer heutigen Kunden sein. Daneben wird spekuliert, ob sich eventuell starke Brand Player wie Apple oder Sony, die heute bereits komplexe Zulieferernetzwerke steuern und die IT-, Telekommunikations- und Unterhaltungselektronikbranche mit ihren stilbildenden Designs revolutioniert haben, als Anbieter zukünftiger Mobilität betätigen und sich dabei zum Beispiel erfahrener Entwicklungsdienstleister und – wie bei der Fertigung ihres bestehenden Produktportfolios – Contract Manufacturer bedienen. Autozulieferer sehen sich also mit einer ungeheuren Marktdynamik konfrontiert. Auch wenn die verschiedenen



Zulieferer von den jeweiligen Entwicklungen unterschiedlich stark betroffen sind, ist aber klar, dass jedes Unternehmen, egal auf welcher Stufe in der Wertschöpfungskette es agiert, betroffen sein wird und sich mit den Auswirkungen auf das eigene Geschäftsmodell und seine Produkte, Systeme und Prozesse befassen muss. Umso erstaunlicher mutet es an, dass sich die Zulieferer bis dato nicht ausreichend mit den Veränderungsphänomenen befassen. Jeder vierte Zulieferer hat sich bisher mit den entsprechenden Herausforderungen noch überhaupt nicht auseinandergesetzt, obwohl neben der bereits diskutierten Notwendigkeit zum Management der Technologieoptionen die Gestaltung eines professionellen Rohstoffmanagements und der Aufbau eines Mitarbeiterstamms mit neuem Kompetenzprofil über die nachhaltige Überlebensfähigkeit der Zulieferer entscheidet.

Mit der Elektrifizierung des Antriebs verschiebt sich auch das benötigte Kompetenzprofil bei den Zulieferern, weg von der Mechanik hin zur Mechemtronik. Neben der Mechanik werden vor allem Chemie, Werkstofftechnik, Mikroelektronik, Elektrotechnik, Mechatronik und IT kritische Kompetenzen im Humankapital der Zulieferer. Schnittstellen zwischen den Bereichen müssen eingerichtet werden. Beispielsweise können Smartphones künftig bei Identifikation, Authentifizierung und Zahlung eine wichtige Rolle spielen oder werden gar als vollwertiges Bordinstrument komplett in das Fahrzeug integriert. Dies führt mit den zuvor genannten erwartbaren oder zumindest denkbaren Entwicklungen zu einer Konvergenz und einer Auflösung der vormals bestehenden traditionellen Branchengrenzen und einer Neudefinition der Rolle der beteiligten Unternehmen.

ESB Business Cup: Vorentscheidung via Onlinesimulation

Der ESB Business Cup: Studierendenteams der Fachrichtungen BWL, VWL, Wirtschaftsingenieurwesen oder Wirtschaftsinformatik aus ganz Europa suchen nach der besten Lösung in einem Planspiel zum Thema Nachhaltigkeit. Namhafte Unternehmen wie etwa IBM, Procter & Gamble und SAP unterstützen den Wettbewerb

als Sponsoren und liefern inhaltlichen Input, zum Beispiel durch Vorträge, Workshops und Fallstudien. Der Schwerpunkt 2012/13 heißt „SMART CITY – How intelligent will cities need to be?“ und die erste Runde, ein Online-Vorentscheid, fand im Dezember 2012 statt. Die Reaktionen nach der ersten Etappe des Cups reichten von großer Begeisterung über totale Überwältigung bis hin zu einem Gefühl besonderer Ehre. In einem Punkt waren sich jedoch alle Teilnehmer einig: Es war eine unvergessliche Erfahrung.

Am Nachmittag des 6. Dezember fand die Vorentscheidung des Business Cups mit knapp 100 Studierenden von verschiedenen europäischen Universitäten statt. Die Dreier-teams mussten sich eine Geschäftsstrategie überlegen und diese im virtuellen Rahmen der Online-Simulation auf ihr umweltbewusstes Unternehmen, welches sich in einem dynamischen Markt bewegte, anwenden. 32 Teams traten in acht verschiedenen Märkten gegeneinander an, wobei sich die Umstände in den Märkten mit jeder Entscheidung der einzelnen Teams änderten. Das Organisationsteam des Business Cups war über die gesamte Dauer der Simulation über den Online-Dienst Skype für Fragen der Teilnehmer zu erreichen. Dieser Service wurde jedoch nur selten in Anspruch genommen. Das erstplatzierte Team aus jedem Markt hat sich nun für die Finalrunde qualifiziert. Damit stehen die ersten acht Finalteams fest. Nun haben die Sponsoren die Möglichkeit, weitere vier Teams für das Finale auszuwählen. Die Finalrunde fand am 14. und 15. März auf dem Campus der Hochschule Reutlingen statt.

Mutprobe für den MBA

Mit 24 Jahren hatte Angela Kuhlmann schon einen MBA in der Tasche. Nach ihrem Abitur wollte sie Internationale Betriebswirtschaftslehre studieren und setzte in einem dualen Studiengang in Hongkong parallel noch den MBA obendrauf. Hier erzählt sie von ihren Erlebnissen.

Nach meinem Abitur habe ich mir ein Gap Year gegönnt. Zunächst arbeitete ich drei Monate als Praktikantin bei einem VW-Zulieferer im chinesischen Taicang. Anschließend ging ich für drei Monate zu einer Pharma-

firma nach Sydney. Nach diesen Auslandserfahrungen stand für mich fest, dass ich internationale BWL mit asiatischem Fokus studieren möchte. Ich entschied mich für das Studienprogramm International Business der ESB Business School. Es verknüpft den Bachelor of Science in International Business mit einem MBA an der Chinese University of Hong Kong.

VIELE NATIONALITÄTEN

Zum insgesamt vierjährigen Studium gehörten zwei Praktika, die ich in einer Bauprojekt-Beratung im Business Development in Peking und in der Personalabteilung eines großen Sportartikelherstellers in Deutschland absolvierte. In Reutlingen studierte ich – überwiegend auf Englisch – zusammen mit 20 internationalen und 20 deutschen Kommilitonen. In Hongkong bestand mein Jahrgang aus rund 90 Studierenden, darunter Chinesen, Inder, Amerikaner und Südkoreaner.

SPRUNG VOM STEG

Vor dem Studium in Hongkong gab es eine vierwöchige Orientierungsphase. Wir unternahmten Ausflüge, trafen uns in Bars und lernten zusammen in Gruppen-Seminaren. Zu den Highlights gehörte ein viertägiges Teambuilding-Event, in dem etliche Mutproben auf uns warteten – etwa von einem vier Meter hohen Steg ins Meer zu springen. Als Teamaufgaben gab es einen Kletterparcours, eine Nacht auf einer Insel oder den Bau eines funktionsfähigen Floßes aus Naturmaterialien. So konnten wir die Stärken und Schwächen unserer Mitstudierenden sehr gut kennenlernen.

UNTER DEN MITSTREITERN BEHAUPTEN

In Hongkong war ich mit 24 Jahren eine der Jüngsten und musste mich unter den Kommilitonen – durchschnittlich drei Jahre älter, mit rund vier Jahren mehr Berufserfahrung – behaupten. Aber durch meine zahlreichen Praktika vor und während des Studiums sowie das vorherige straffe Bachelor-Studium konnte ich mithalten. Im ersten Semester wurde ich zur Event Management Direktorin für die jährliche Corporate-Social-Responsibility-Konferenz der Uni gewählt und konnte meine Organisationsfähigkeiten

Zur Person



Angela Kuhlmann, 25, absolvierte das International Business Programm an der Fakultät ESB Business School in Reutlingen.

Dabei erwarb sie den BSc in International Business und parallel dazu den MBA an der Chinese University of Hong Kong. Zurzeit arbeitet sie als Consultant bei Hoyck Management Consultants in Frankfurt am Main.

unter Beweis stellen. Meine internationalen Kommilitonen schätzten vor allem die deutsche Pünktlichkeit und Ordnung sehr. Sowohl in Deutschland als auch in China wurden interkulturelle Kompetenz, Teamarbeit und Disziplin groß geschrieben.

CHINA BESSER KENNENLERNEN

Von meinen Mitstudenten konnte ich einiges lernen und mir gefiel vor allem die lockere Atmosphäre in meinem Jahrgang. Zwar war es manchmal durch Klausuren, Präsentationen und regelmäßigen Hausarbeiten sehr stressig. Trotzdem fanden gemeinsame Abendessen und Tagesausflüge statt oder man traf sich im eigenen MBA-Gemeinschaftsraum. Während meines einjährigen Aufenthalts konnte ich außerdem reisen – nach Macao, Vietnam, Singapur, China, Indonesien und Malaysia. Durch den von mir gewählten Fokus „China Business“ und die teils chinesischen Professoren habe ich vieles über den chinesischen Markt gelernt. So etwa in einem Seminar, in dem wir eine Woche internationale und chinesische Firmen in und um Shanghai besuchten. Ein weiteres Highlight war das Beratungsprojekt, in dem ich zusammen mit zwei Kommilitoninnen das Management einer Immobilienfirma in Hongkong unterstützte.

FRÜH MIT DEM MBA STARTEN

So jung und schon ein MBA? Mir hat der Abschluss einen klaren Vorteil verschafft und meinen Berufseinstieg deutlich vereinfacht. Mein Tipp: Wer über ein MBA-Studium nachdenkt, sollte so früh wie möglich anfangen. So kommt man schnell wieder ins Lernen. Das Netzwerk, das man während des MBA-Studiums aufbauen kann, ist für Berufseinsteiger besonders attraktiv. Auch alle, die sich neu orientieren und überlegen, in die Industrie zu wechseln, können davon profitieren. Meine Mitstudenten sind nicht nur gute Freunde, sondern auch wertvolle Businesskontakte geworden.

Informatik

Neues Labor

Die Fakultät Informatik an der Hochschule Reutlingen erweitert ihre Forschungsaktivitäten. Mit der Winter Research School eröffnete sie im Wintersemester 2012/13 offiziell das neue Architecture Reference Lab. Im neuen Labor werden serviceorientierte Software-Architekturen (SOA) erforscht. Partner des Projekts ist das SOA Innovation Lab. Es fördert das Reutlinger Projekt mit jährlich 100.000 Euro. Das SOA Innovation Lab ist mit 15 teilnehmenden Großunternehmen und Behörden aus dem deutschsprachigen Raum die bedeutendste Businessinitiative zu SOA und Architekturmanagement.

Service-orientierte Software-Architekturen wachsen gegenwärtig mit Architekturen für Cloud Computing zusammen. Neue Software-Architekturen sind die strukturelle Basis für zukunftsweisende IT-Unternehmensarchitekturen und zugehörige leistungsstarke Informationssysteme. Das Software Architecture Reference Lab an der Hochschule Reutlingen erforscht in einem deutschlandweit ausgerichteten Partnernetzwerk aus Wissenschaft und Wirtschaft service-orientierte Unternehmens-Software-Architekturen.

Für das Architecture Reference Lab an der Hochschule wurde ein spezieller Raum an der Fakultät Informatik komplett umgestaltet. Hauptkosten sind jedoch die technischen Einrichtungen sowie die Soft- und Hardwarekosten. Zudem wurden für das neue Labor zwei wissenschaftliche Mitarbeiter eingestellt.

Die Fakultät Informatik eröffnet ihr neues Architecture Reference Lab.



Geleitet wird das neue Labor an der Fakultät Informatik von Prof. Dr. Alfred Zimmermann vom Studiengang Wirtschaftsinformatik: „Die Zusammenarbeit mit dem SOA Innovation Lab ermöglicht uns, die Arbeit in allen drei Themenfeldern Lehre, Forschung und praktische Anwendung weiter zu verbessern,“ so Zimmermann. „Wir erforschen hier geeignete Methoden des Enterprise Architecture Management und führen systematische zyklische Evaluierungen von Technologien und Systemen mit service-orientierter Architektur durch. Ein Ziel der Forschungen sei es dabei, praktische Entwicklungen in den Unternehmen durch die Wissenschaft zu flankieren. „Uns geht es dabei darum, geeignete Methoden zu finden und diese durch Evaluierungen auf ihre Machbarkeit hin zu untersuchen.“

Mit dem SOA Innovation Lab konnte die Informatik an der Hochschule Reutlingen dabei einen Partner gewinnen, in dem namhafte deutsche Unternehmen vertreten sind, wie etwa die Deutsche Telekom, Daimler, Volkswagen, Bosch oder die Commerzbank. „Für uns ist die Hochschule Reutlingen ein idealer Partner, weil sie herstellerunabhängig ist und uns daher sehr gut eine Expertise liefern kann. Zudem ist es hier möglich, über eine Testumgebung konzeptionelles und architektonisches IT-Know-How einzubinden,“ so Wilfried Reimann, Vorstandsmitglied des SOA Innovations Lab.



Austauschen und Netzwerken auf der **Karrieremesse TIC Career Day**.

Erster TIC Career Day

Zu einem überwältigen Erfolg ist die erste Firmenkontaktmesse der Fakultät Informatik am 26. April 2012 geworden. Einen Tag lang präsentierten 49 Firmen auf dem TIC Career Day ihre Job- und Karriereangebote. Überrascht waren sie vor allem über die hohe Professionalität der Messe und über den hohen Ausbildungsstand der Studierenden.

Für den TIC Career Day hatten sich die Fakultäten Technik, Informatik und Angewandte Chemie der Hochschule Reutlingen zusammen gefunden. Mit der Firmenkontaktmesse direkt auf dem Campus kamen sie dem Wunsch vieler Studierender nach und diese nutzten das Angebot auch. Weit über 1.000 Studierende drängten sich an dem Messetag durch das 1.000 Quadratmeter große Zelt sowie durch das Foyer der Mensa. Viele waren überrascht, wie vielfältig und gut ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind. Etliche erhielten sogar gleich konkrete Jobangebote.

Für Uwe Kloos, Dekan der Fakultät Informatik, war der Erfolg der ersten Firmenkontaktmesse auch eine Bestätigung für den Kurs der Fakultät, die auf eine praxisnahe Ausbildung im engen Kontakt mit der Wirtschaft setzt. Einen besonderen Dank richtete der Dekan an das studentische Organisationsteam der Messe. „Ohne Ihren Einsatz in der Vorbereitung und bei der Durchführung hätte die Messe sicher nicht in dieser Art stattfinden können,“ so Kloos. Lob gab es auch von den Firmenvertretern über die sehr professionelle Organisation. Der TIC Career Day wurde komplett von einem studentischen Team organisiert und durchgeführt. Unterstützt wurden die Studierenden dabei von Mitarbeitern der drei Fakultäten und der Hochschulzentrale.

Der nächste TIC Career Day findet am 18. April 2013 im Rahmen der Karriereweche der Hochschule Reutlingen statt. Auf Grund des großen Erfolges konnte das Angebot weiter ausgebaut werden. So präsentieren sich in diesem Jahr 66 Unternehmen auf dem TIC Career Day. Um das Angebot zu erweitern, wird daher neben dem Messezelt auch parallel die Aula der Hochschule genutzt.

Neue Partnerschaft mit Florida

Die Fakultät Informatik der Hochschule Reutlingen baut ihre internationalen Kontakte weiter aus. Mit der University of West Florida in Pensacola, Florida, konnte sie jetzt eine weitere Partnerhochschule in den USA gewinnen. Schon bisher bestehen Partnerschaften zur Kettering University in Flint, Michigan, und zur Valparaiso University in Valparaiso, Indiana.

In dem Memorandum of Agreement verständigten sich beide Hochschulen darauf, in den Bereichen Austausch von Studierenden und Professoren, Forschung und bei kulturellen Projekten zusammen zu arbeiten. Hauptpartner auf Seiten der Hochschule Reutlingen wird dabei die Fakultät Informatik sein. Hier soll es, neben einem intensiven studentischen Austauschprogramm, vermehrt Forschungsk Kooperationen geben. Ein Schwerpunkt wird dabei das Thema Softwarearchitektur sein. Geplant ist eine Zusammenarbeit mit dem neu eingerichteten Data Management Lab unter der Leitung von Prof. Dr. Ilia Petrov und dem ebenfalls neu geschaffenen Architecture Reference Lab der Fakultät Informatik von Prof. Dr. Alfred Zimmermann, auf dessen Engagement hin die Partnerschaft zwischen den beiden Hochschulen zustande kam.





Lehrveranstaltung bei Prof. Henning Eichinger.

Textil & Design

Skypeportrait: Transcontinental Faces

Im künstlerischen Forschungsprojekt „Skypeportrait: Transcontinental Faces“ beschäftigen sich Prof. Henning Eichinger und sechs Masterstudentinnen aus dem Schwerpunkt Künstlerische Konzeption mit der Veränderung unserer Welt durch die digitalen Medien. Das Projekt startete im März 2012 in Kooperation mit der RMIT University in Melbourne und dem Goethe-Institut Australien.

Interview: Maggie Mc Cormick

Was bedeutet der Name Skypeportrait eigentlich genau?

Henning Eichinger: Skypeportrait ist die Zusammenziehung aus Skype, der Videotelefonie über Computer und Portrait. Wir schaffen eine künstlerische Verbindung zwischen der digitalen Kommunikation und Portraits der Menschen, die diese Technologie benutzen. Die Gestaltung im Netz, also zum Beispiel Raster, Farbe, Geschwindigkeit und Vielfältigkeit werden von den Nutzern normalerweise passiv hingenommen. Im Studium gehen wir damit bewusst um und reflektieren diese Techniken als gestalterische Mittel.

Welche Rolle spielt das Portrait als künstlerisches Ausdrucksmittel dabei?

Wechselnde Identitäten im Internet sind heute normal. Repräsentationen im World Wide Web, zum Beispiel durch Avatare, ermöglichen mir heutzutage eine Existenz als fidele multiple Persönlichkeit. Wir senden täglich Unmengen von Informationen in die sozialen Netzwerke. Die werden von anderen kommentiert oder verändert und fügen sich so zu einem virtuellen Mosaik unserer Persönlichkeit zusammen. Dagegen setzen wir das Skype-Portrait, von Angesicht zu Angesicht, das einen digitalen Filter durchläuft.

Setzt man dafür eine spezielle Zeichentechnik ein?

Ja, das ist die Blindzeichnung. Die Blindzeichnung ist sehr ungewöhnlich und läuft folgendermaßen ab: Beim Zeichnen schaut man nur auf das zu zeichnende Objekt, hier also auf das Gegenüber auf dem Bildschirm. Man kontrolliert nicht,

was man zeichnet, setzt den Stift nicht ab. So überschneiden sich zwangsläufig Linien und ergeben neue Formen.

Wie ist das für die beteiligten Studierenden?

Mit unseren Masterstudentinnen und denen der RMIT University Melbourne haben wir deutsch-australische Zeichenpaare gebildet. Dazu habe ich ein Protocol-Sheet ausgearbeitet, in welchem standardisiert bestimmte Informationen abgefragt werden: Zeit, Ort, Verbindungsdauer, Störungen, aber auch persönliche Einschätzungen und Erfahrungen. Störungen in der Verbindung beispielsweise sind eigentlich technologische Fehler. Die können Künstler aber als gestalterisches Element einsetzen und so aus Fehlern Kunst entwickeln.

Skypeportrait hat mittlerweile viel Interesse geweckt, Ihr habt eine Facebook-Seite, aber auch der Fernsehsender Arte zeigt Skypeportrait auf seiner Website. Wie geht es weiter?

Wir werden Skypeportrait in mehreren Ausstellungen präsentieren. Im März/April 2013 in der City Library in Melbourne und im Project Space der RMIT University. Ende April kommt die Ausstellung dann ins Rathaus Reutlingen. Zu den Ausstellungen in Melbourne reise ich mit allen beteiligten Reutlinger Studentinnen. Das ist natürlich eine tolle Gelegenheit für alle, um Erfahrungen zu sammeln und internationale Kontakte zu knüpfen. Im Mai kommen drei der Melbournen Künstler zu uns nach Reutlingen.

Blindzeichnung via Skype.



Sven Michaelis (L.) und Antonis Schley mit ihrem Entwurf "Smart one4all".

Aus dem Wohnzimmer nach Detroit

Wie sieht das ideale Familienauto der Zukunft aus? Haben Sie sich diese Frage schon einmal gestellt? Nicht wirklich? Antonis Schley und Sven Michaelis haben sich fast ein ganzes Semester lang mit diesem Thema beschäftigt.

Die beiden Master-Studierenden des Schwerpunkts Transportation Interior Design haben sich der Herausforderung des Michelin Challenge Design 2013-Wettbewerbs gestellt. Der Reifenhersteller Michelin hat unter dem Motto „Half! Leichtbau mit Leidenschaft“ junge Designer aufgefordert, einen Sechssitzer zu entwerfen. Schley und Michaelis haben sich dazu monate- und nächtelang die Köpfe zerbrochen.

Die Idee, an diesem Wettbewerb teilzunehmen, kam von Sven Michaelis. Da sich beide während des Studiums immer gut verstanden hatten, stand einer Zusammenarbeit nichts im Wege. Einen zusätzlichen Vorteil in der gemeinsamen Arbeit sieht Antonis Schley in den unterschiedlichen Erfahrungsbereichen, die beide auszeichnen. Er selbst bringt Erfahrung aus dem Bereich 3D-Modelling mit und Michaelis ist auf Produktdesign spezialisiert. Für die Aufgabenlösung war das die ideale Basis, um sich gegenseitig zu ergänzen.

Die Ausgangsfrage, die sich beide stellten, war: „Wie können wir einen kompakten Wagen machen, der trotzdem sechs Leute aufnimmt?“, beschreibt Schley den Projektstart. Beiden Designern war auch schon bald klar, dass die moderne Patchwork-Familie die Zielgruppe ihres Flitzers ist: unterschiedliche Personen, mit unterschiedlichen Ansprüchen. Das Fahrzeug muss familientauglich, für ausgiebige Shoppingtouren und auf dem Weg zur Party ein Blickfang sein.

Die jungen Designer haben sehr viel Recherche betrieben und lange Gespräche geführt, zahlreiche Grafiken entworfen, verworfen und wieder zusammengeworfen. Spätschicht war ebenfalls angesagt. Die Arbeiten wurden sogar oft in Schleys Wohnzimmer verlegt, da die Hochschule nicht 24 Stunden geöffnet ist. „Das Gute für mich war, ich konnte gleich ins Bett gehen, während Sven noch nach Hause fahren musste“, sagt der Student lachend.

Nach eigenen Angaben hat das Duo wie verrückt 3D-Modelle gebaut. Herauskam ein schnittiger Vier-Sitzer mit zwei Reservesitzen. Kein typisches Zweckfahrzeug, vielmehr ein pffiger Kleinwagen mit ansprechendem Design. Viele Funktionen sind über moderne Smartphones und Tablets bedienbar, wie etwa die Klimaanlage oder das Radio. Dadurch wird auf unnötige Displays verzichtet – es gibt lediglich eins als Tachometer. Das geschwungene Zukunftsauto überzeugt zusätzlich mit einem flexiblen Kofferraum und freistehenden, hochmodernen Reifen. Ein Dach war laut Schley zwar geplant, letztendlich wurde es aber weggelassen, um zu provozieren.

Die monatelange Arbeit war nicht umsonst. Schley und Michaelis schafften es mit Ihrem Entwurf „Smart one4all“ unter die 15 Gewinner des Wettbewerbs. Das Projekt wurde im Januar 2013 in Detroit (USA) auf der North American International Auto Show gezeigt. Das Designer-Duo hat sich „natürlich riesig gefreut“. Antonis Schley erklärt, dass man als Designer „sehr selbstkritisch“ ist. Oft fragt man sich: „Bin ich noch objektiv? Ist das Fahrzeug noch hübsch?“, so Schley weiter. Der Erfolg mit diesem Projekt war somit für beide auch gleichzeitig „eine Genugtuung“.

Wie stehen die Chancen, dass das Fahrzeug genau so gebaut wird? Der Designer beantwortet diese Frage lachend: „Null“. Laut Antonis Schley muss man als Kreativer abgehärtet und kritikfest sein. In der Branche sei es normal, dass sechs Designer für ein Modell konkurrierten – und nur einer macht das Rennen.

CAMPUS REUTLINGEN E.V. – FÖRDERVEREIN DER HOCHSCHULE



Ein Mitgliedsunternehmen von Campus Reutlingen entwirrt die Nachhaltigkeitsgesetze

Eine Befragung der Bürger zum Fleiß der politischen Klasse würde unter Umständen keine positiven Spitzenergebnisse hervorbringen. Soviel darf man angesichts des demoskopisch immer wieder zutage geförderten Sozialprestiges von Politikern vermuten. Dabei sieht die Wirklichkeit ganz anders aus: Ohne Unterlass verabschieden die gesetzgebenden Gremien in Straßburg, Brüssel, Berlin und an vielen weiteren Orten Richtlinien, Verordnungen und Gesetze, die es vor allem für betroffene Bürger und Unternehmen sehr schwer bis unmöglich machen, über ihre gesetzlichen Pflichten immer aktuell im Bilde zu bleiben. Andererseits hat die Gesetzgebungs- und Regelungsflut neue Dienstleistungen entstehen lassen: Compliance Services, eine noch junge Sparte unternehmensnaher Dienstleistungen.

Ein Unternehmen, das sich ganz und gar Compliance Services verschrieben hat, sitzt in Tübingen: die K&L GmbH. Was sich hinter dem erklärungsbedürftigen Begriff der Compliance Services verbirgt, versucht der Inhaber und Geschäftsführer Michael Krug so zu beschreiben: „Wir sorgen dafür, dass Manager und Unternehmer gut schlafen können, weil sie ihre vielen neuen gesetzlichen Verpflichtungen verstehen und erfüllen.“

Man mag sich fragen, was daran so schwer sein kann, dass es professioneller Berater bedarf. Hinter der Formulierung „neue gesetzliche Verpflichtungen“ lauert eine Unzahl zumeist von der Europäischen Union (EU) verabschiedeter Richtlinien und Verordnungen. Bei jeder Richtlinie sind international tätige Unternehmen mit weit mehr als einer Gesetzgebung konfrontiert, weil jedes der 27 EU-Mitgliedstaaten daraus ein eigenes nationales Gesetz macht.

Vor diesem Hintergrund kann es kaum einen Compliance Dienstleister geben, der alle Themenbereiche und Gesetzeskomplexe betreut. „Eine Spezialisierung ist dringend notwendig. Wir konzentrieren uns darauf, unsere Kunden bei der Einhaltung von umwelt- und produktrelevanten Gesetzen zu unterstützen sowie bei Urheberrechtsabgaben.“ Dies beginnt mit der Bereitstellung von Übersichten über die Gesetzeslage in den Ländern, in denen ein Kunde aktiv ist.

Die Recherchen der Tübinger dazu decken inzwischen weit mehr als die 27 EU-Staaten ab, weltweit über 70 Länder.

„Die EU hat bei vielen Themen eine Pilotfunktion. Andere ziehen nach“, sagt Krug. „Selbsterklärend ist allerdings nur wenig.“ Neben einer Experteneinschätzung verlangen viele K&L-Kunden zusätzlich nach einer anwaltlich abgesicherten Auskunft, um bei kritischen Fragen der Behörden nicht im Regen zu stehen. Solche Dienstleistungen deckt für K&L eine Rechtsanwaltskanzlei ab, die Krugs Geschäftspartner Hans-Jochen Lückefett, von Haus aus Rechtsanwalt, neben seiner Tätigkeit bei K&L betreibt. Die Verbindung aus Unternehmens- und Rechtsberatung sei es, welche die K&L-Kunden besonders schätzten.

Schließlich nimmt K&L Unternehmen die mit ihren Verpflichtungen verbundene Arbeit ab. Dazu gehören Aufgaben der Registrierung bei nationalen Stellen, beispielsweise Altgeräteregistern oder Verwertungsgesellschaften, regelmäßige Umsatz- und Stückzahlmeldungen oder auch Finanzierungsfragen.



Die K&L-Geschäftsführer Michael Krug (l.) und Hans-Jochen Lückefett.

IM BLICKPUNKT DER ÖFFENTLICHKEIT



Kulturelles Highlight: „Prinzip Schöpfung“.



Auftritt in der Erlöserkirche in Ludwigsburg.



Kultur auf dem Campus

Prinzip Schöpfung

„Singt dem Herren, alle Stimmen“ – unter diesem Titel lief im vergangenen Sommer „Prinzip Schöpfung“, ein Projekt von CampusChor Reutlingen, Hochschulchor und Hochschulorchester der PH Ludwigsburg, Musikern von BAFF, Lebenshilfe Tübingen und dem Experimentalorchester Halle 016 der Bruderhaus-Diakonie. Unterstützung erhielten die Ensembles dabei durch Bernhard König, der bereits vor drei Jahren mit „Accompagnato“ in Reutlingen bekannt wurde.

Initiatorin und Leiterin des Projekts Inga Brüseke brachte Menschen mit und ohne Behinderung zusammen, um Haydns Schöpfungs-Oratorium neu zu interpretieren. So unterschiedlich die Menschen, so verschieden auch die Ergebnisse. Wie ist unsere Welt entstanden? Eigene Ideen aber auch Interviews mit Passanten auf der Straße sollten diese Frage beantworten. Durch Improvisation und neue Herangehensweisen entstand mit „Prinzip Schöpfung“ ein völlig neues Werk, das vom Ludwigsburger und Reutlinger Publikum begeistert aufgenommen wurde.

Brüseke, die an der Fakultät für Sonderpädagogik der PH Ludwigsburg für Kulturarbeit zuständig ist, war es wichtig, dass sich die Musiker auf Augenhöhe begegnen. „Die Ensembles hatten vorher noch nie zusammen musiziert und natürlich war es eine Herausforderung, die ganzen Individuen zusammen zu führen. Wir müssen alle sehen, wie wir beispielsweise mit Vorbehalten umgehen“, so die Chorleiterin. Dass eine gemeinsame musikalische Ebene ein guter Weg war, zeigt der Erfolg des Projekts. Konzertbesucher und Presse lobten Konzept und Umsetzung des Prinzips Schöpfung in hohen Tönen.

Campusfest

2500 junge Leute tanzten beim Open-Air-Festival

Sechs Bands, 21 Musiker und 2500 junge Leute, die bis in die frühen Morgenstunden feierten: Das zweite Campusfest der Hochschule Reutlingen begeisterte das Publikum.

Der erste Blick am Tag des Campusfests ging in Richtung Himmel. Monatlang hatte das studentische Organisationsteam auf diesen Moment hingearbeitet und nun konnte ihnen nur noch das Wetter in die Quere kommen. Doch die dunklen Wolken zogen vorüber und acht Stunden Live-Musik konnten beginnen! Der Hohbuch Campus hatte sich zum zweiten Mal in ein Festivalgelände verwandelt, eine riesige Bühne schmückte die Wiese zwischen Gebäude 20 und der Betriebshalle und statt Vorlesung standen die Zeichen auf Party.

Den Auftakt machten „Luis Laserpower“, die mit viel Charme und eingehenden Liedern die Zuschauer in Schwung brachten. Es folgten die drei Jungs von „Lautstark“ mit ihren überwiegend deutschsprachigen Songs im Gepäck und anschließend betrat die Reutlinger Band „Walter Subject“ die Bühne. „Fertig, Los!“ hieß es bei der Popband aus München, bevor dann die Rostocker von „Supershirt“ das Publikum unterhalten haben. Schließlich stand der Höhepunkt des Tages kurz bevor: „Frittenbude“ stellte ihr einen Tag zuvor veröffentlichtes Album „Delfinarium“ vor.

Robert Carcache war extra aus Villingen-Schwenningen nach Reutlingen gekommen, um „Frittenbude“ zu sehen. Er war den ganzen Tag über bei allen Konzerten dabei und freute sich über die Gelegenheit: „Open-Air-Konzerte sind genau mein Ding und Frittenbude höre ich sowieso gern! Aber auch die erste Band, Luis Laserpower, waren echt super“, sagte der 18-Jährige.



In der WISSENSwoche der Hochschule Reutlingen gibt es viel Spannendes zu sehen, hören und entdecken.

Besondere Veranstaltungen

Landesweiter Studientag

Was kann ich hier studieren? Wie sieht es in der Betriebshalle aus? Muss mein Englisch perfekt sein? Mit diesen und vielen weiteren Fragen kamen am Mittwoch rund 1100 Schülerinnen und Schüler an die Hochschule Reutlingen. Sie wollten sich das umfangreiche Programm beim landesweiten Studientag nicht entgehen lassen. Die Hochschule öffnete alle Türen für die Studieninteressenten und gab das Motto aus: Einfach umschauen und fragen!

Weitaus mehr junge Frauen und Männer als sonst tummelten sich am Mittwoch an der Hochschule Reutlingen, denn zusätzlich zu den 5100 Studierenden reisten Schüler aus ganz Baden-Württemberg an. Sie nutzten die Studienberatungen, Vorlesungen, Führungen und Laborbesichtigungen, um sich über die 23 Bachelor-Studiengänge in Reutlingen zu informieren. Professoren, Studierende und Mitarbeiter standen deshalb zu Gesprächen über Studieninhalte und Berufsaussichten bereit.

Tag der offenen Tür

Der Tag der offenen Tür an der Hochschule Reutlingen gestaltete sich auch in diesem Jahr als abschließendes Highlight der Reutlinger WISSENSwoche. Rund 3800 Besucher waren auf den Hohbuch-Campus gekommen, um Maschinenhallen, Labore und Werkstätten zu besichtigen oder sich im persönlichen Gespräch zu den Studienangeboten beraten zu lassen. Zudem gab es den ganzen Tag lang vielfältige Aktionen vom Roboterbau bis zur Modenschau.

Weiß dampfender Glühwein und Kinderpunsch aus dem Reagenzglas sorgten für Erstaunen im Foyer der Angewandten Chemie. „Kann man das jetzt einfach so trinken?“, fragten die Zuschauer. Und tatsächlich, nachdem das nebelnde Trockeneis verschwunden war, schmeckte das Heißgetränk wie immer. Dieses kleine chemische Wunder und viele weitere studentische Projekte, Aktionen und Führungen konnten die Besucher am Tag der offenen Tür der Reutlinger Hochschule bestaunen.

Schüler Sven Vahlpahl (18) aus Leonberg nutzte die Gelegenheit, um sich in der Fakultät ESB Business School über seinen Wunschstudiengang International Management zu informieren. „Eine der jetzigen Studentinnen hat mir erzählt, worauf es bei der Bewerbung ankommt und was ich alles für das Studium beachten muss“, so Sven. Gemeinsam mit Mutter Bärbel Vahlpahl ging es anschließend durch die ganze Hochschule, um schon mal einen Eindruck der zukünftigen Bildungsstätte zu erhaschen.

Während in der Technik anhand von selbstentwickelten Robotern gezeigt wurde, wie praktisch orientiert das Studium sein kann, demonstrierten die Informatiker, wie Ton- und Filmstudio funktionieren. In der Fakultät Textil & Design gab es jede Menge für das Auge: Die Werkschau stellte kreative Arbeiten der Transportation Interior- und der Modedesigner aus, beim Egg-Check galt es, aus luftiger Höhe fallende Eier durch eigene „Fallschirme“ zu retten und die abschließende Modenschau gestaltete sich als Hingucker für alle Anwesenden.

Hochschulpräsident Prof. Dr. Hendrik Brumme zeigte sich über das allgemeine Interesse an der Hochschule erfreut: „Wir sehen diesen Tag der offenen Tür auch als eine Einladung an die Stadt, unseren Campus zu erkunden und mit uns ins Gespräch zu kommen. Die Nachfrage nach unseren Studiengängen und Projekten ist weiterhin groß“, so Brumme.

Werkschau Textil & Design

In der Werkschau der Fakultät Textil & Design wurden die kreativen Arbeitsprozesse der Studierenden veranschaulicht und bereits zum fünften Mal für die Besucher nachvollziehbar gemacht. Zu sehen waren innovative und spannende Studienarbeiten, die einen Einblick in die gestalterische und konzeptionelle Arbeit des Bachelor- und Masterprogramms gaben. Studierende aus den Bereichen Textildesign, Modedesign, Künstlerische Konzeption und Transportation Interior Design präsentierten Arbeitsbeispiele und Abschlussarbeiten.



Innovativ und kreativ: Beim Tag der offenen präsentieren die Studierenden ihre Studienarbeiten.

Rankings und Preise

Top-Ergebnis beim CHE-Ranking für Informatik

Überragender Erfolg der Fakultät Informatik der Hochschule Reutlingen. Beim neusten CHE-Ranking der Wochenzeitschrift Zeit erreichte der Masterstudiengang Medien- und Kommunikationsinformatik (MKI) der Hochschule Reutlingen erstmals in allen Bewertungskriterien die Spitzengruppe und ist damit einer der besten Informatik-Studiengänge in Deutschland und Österreich. Mit der Top-Platzierung setzt sich die hervorragende Bewertung der Studienangebote der Fakultät Informatik fort. Erst im Sommer belegte die Wirtschaftsinformatik den zweiten Platz beim Bachelor-Ranking der Wirtschaftswoche. Bewertet wurden durch das CHE (Centrum für Hochschulentwicklung) 26 Master-Studiengänge in Deutschland und fünf in Österreich. Kriterien für das Ranking waren unter anderem das Lehrangebot, die Betreuung, der Wissenschafts-, Praxis-, und Berufsbezug sowie die Raumsituation. Dabei erreichte der Informatik-Masterstudiengang aus Reutlingen in allen Bewertungspunkten die Spitzengruppe und erhielt bei der Beurteilung der Studiensituation insgesamt eine 1,3.

Top-Ergebnisse beim Ranking der Wirtschaftswoche

Die Hochschule Reutlingen schnitt beim bundesweiten Hochschulranking der Wirtschaftswoche in vier Studienbereichen hervorragend ab. So erzielte die Fakultät ESB Business School gleich zweimal Spitzenplätze: Sie verteidigte bereits zum wiederholten Male Platz 1 in der Betriebswirtschaftslehre und erreicht im Wirtschaftsingenieurwesen (erstmals gerankt) auf Anhieb Platz 2. Einen exzellenten zweiten Platz belegte auch die Wirtschaftsinformatik und stieg im Vergleich zum Vorjahr damit um zwei Plätze auf. Der Studienbereich Maschinenbau punktete mit einem guten 6. Platz. Für das Ranking haben rund 500 Personalchefs aus überwiegend großen Unternehmen Auskunft darüber gegeben, von welchen Fachhochschulen und Universitäten die besten Absolventen kommen.

ESB Business School lag vorne

Erneut sehen die Personalierer die Absolventen der ESB Business School bei den Fachhochschulen vorne. Im Bereich BWL konnte die ESB mit 27 Prozent der Nennungen ihren Vorsprung als erstplatzierte Hochschule weiter ausbauen (2011: 24 Prozent), dieses Mal vor den Hochschulen Pforzheim und Köln. Den ersten Platz in BWL hält die ESB Business School bereits seit 2004, besonders erfreulich in diesem Jahr jedoch: Auch die Wirtschaftsingenieure der ESB, die in diesem Jahr zum ersten Mal gerankt wurden, schnitten hervorragend ab und landeten mit zwölf Prozent der Nennungen auf dem 2. Platz (gleichauf mit der HTW Berlin).

Wirtschaftsinformatik auf Platz 2 und Maschinenbau auf Platz 6

Ein sehr guter Erfolg für die Wirtschaftsinformatik: Sie kämpfte sich wieder auf den hervorragenden zweiten Platz nach vorne (2011: Platz 4, 2010: Platz 2) und lag mit 9,2 Prozent der Nennungen im Spitzenfeld hinter der Fachhochschule Karlsruhe (10,9 Prozent). Dekan Prof. Dr. Uwe Kloos von der Fakultät Informatik: „Wir freuen uns sehr, dass uns die Personalierer im Vergleich zum Vorjahr wieder besser bewertet haben und wir den zweiten Platz zurückerobern konnten. Unsere Bemühungen, uns stetig zu verbessern, haben sich also gelohnt.“ Ebenfalls erfreulich: Maschinenbau erzielte einen guten 6. Platz und lag gleichauf mit der Fachhochschule Darmstadt (beide 8,1 Prozent der Nennungen).

Ranking von Eduniversal vergab drei Palmen an ESB Business School

Jedes Jahr rankt Eduniversal mit Hauptsitz in Paris die 1000 besten Business Schools in 154 Ländern sowie weltweit die besten 4000 Master- und MBA-Programme. Der Reutlinger Master-Studiengang Logistics Management hat es im Master-Ranking auf Platz 73 geschafft! Und auch die Fakultät ESB Business School wurde erneut unter die „Exzellenten“ gewählt und mit drei Palmen ausgezeichnet.

Reutlinger Studentin erhielt Jugendkunstpreis

Aller guten Dinge sind drei: Bereits im dritten Jahr hintereinander gewann eine Reutlinger Studentin einen der sechs Jugendkunstpreise des Landes Baden-Württemberg. Die Preisträgerin war Chantal Rasquin, Masterstudentin im Studiengang Design mit dem Schwerpunkt „Künstlerische Konzeption“ bei Prof. Henning Eichinger. Mit ihrem Bild setzte sich die junge Frau gegen rund 400 Mitbewerber durch und überzeugte zusammen mit fünf weiteren Preisträgern die Jury von ihrem Können. Chantal Rasquin visualisierte in ihrem Bild zum Thema „Verbindungen“ auf komplexe und doch prägnante Weise die Anforderungen der vernetzten Welt.

Die sechs Preisträgerinnen und Preisträger erhielten jeweils 500 Euro und reisten gemeinsam nach Lissabon. Die prämierten Arbeiten sowie weitere ausgewählte Werke des Wettbewerbs wurden bei regionalen Ausstellungen und mit einer Dokumentation der Öffentlichkeit vorgestellt.



Jugendkunstpreisträgerin:
Chantal Rasquin



Werkschau Textil & Design in der Hohbuch-Aula.





Hochschule Reutlingen
Reutlingen University

Alteburgstraße 150
72762 Reutlingen

www.reutlingen-university.de



www.youtube.com/HochschuleReutlingen



www.facebook.com/HochschuleReutlingen

